

Vorwort

Ziel dieses Handbuchs ist die Verbesserung der Unterrichts- und Lernstandards für die Kinder der reisenden Berufsbevölkerung - Schausteller/innen, Binnenschiffer/innen, Zirkusleute und Saisonarbeiter/innen. Das Handbuch ist multispektral nutzbar. In erster Linie enthält es Ratschläge für alle Lehrpersonen, die die Herausforderung angenommen haben, ODL-Fernlernetze für Gemeinschaften und Einzelpersonen zu erarbeiten, deren Kinder an einer unterbrochenen schulischen Bildung leiden. Die ODL-Fernlehre ist ein Baustein zur sozialen und erzieherischen Integration fahrender Kinder.

Sie können das Handbuch wie eine praktische Anleitung lesen. Die darin enthaltenen Ratschläge und praktischen Tipps beruhen auf erprobten Unterrichts- und Lernverfahren der an der Ausarbeitung beteiligten Länder. Die meisten Lehrpersonen wenden diese Ansätze in jedem von ihnen erteilten Unterricht an. Das Handbuch bietet einen systematischen und umfassenden Ansatz. Dem Verfasser ist natürlich bewusst, dass manche Lehrpersonen "nur einen Blick" auf die ihnen am wichtigsten erscheinenden Elemente des Handbuchs werfen werden. Andere hingegen, die z.B. auf weniger Erfahrung in Bezug auf ODL-Fernlehre zurückgreifen können, werden sich auf den vollständigen Wortlaut beziehen.

Die Merkmale und der Inhalt dieses Werks sind auf die langjährigen in Belgien, dem Vereinigten Königreich, Irland, den Niederlanden und in Deutschland/Bundesland Brandenburg gesammelten Erfahrungen sowie auch auf die umfangreichen Ergebnisse aus Frankreich zurückzuführen. Das Werk wurde nach einem breiten Evaluationsprozess zwischen den Auszubildenden und den erfahrenen Lehrern in den obengenannten Ländern entwickelt.

Das Handbuch wurde unter der Schirmherrschaft der Europäischen Föderation für die Erziehung der Kinder beruflich Reisender [EFECOT] verfasst. EFECOT leistet bereits seit Mitte der 80er Jahre Vorreiterarbeit in diesem Bereich und genießt internationale Anerkennung dafür. Im Gegensatz zu anderen führenden Organisationen in diesem Bereich, die mit hochmotivierten Erwachsenen zusammenarbeiten, hat EFECOT stets seine Arbeit auf die Kinder ausgerichtet, deren grundlegenden Bedürfnisse in einem überwiegend für ansässige Gemeinschaften konzipierten System vernachlässigt werden. Die durch EFECOT bearbeiteten interkulturellen Themen sind Chancengleichheit und soziale Integration, die ihren Ursprung in der Entwicklung diesbezüglicher Fähigkeiten und Kapazitäten bei Lehrpersonen, an Schulen und mit Eltern haben.

Weitere Informationen über EFECOT finden Sie auf dem Website: www.efecot.net

John Bowman

Juli 2002.

Redaktion der deutschen Fassung: Anke Burandt MBS Brandenburg

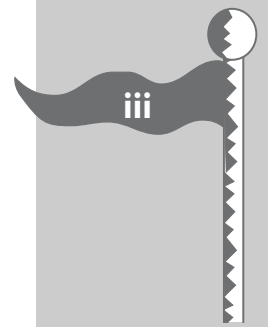




WER ODER WAS IST EFECOT ?

- Seit mehr als zehn Jahren vertritt EFECOT die Interessen der reisenden Berufsbevölkerung - Schausteller/innen, Zirkusgemeinschaften, Binnenschiffer/innen und Saisonarbeiter/innen. Sowohl im alten als auch im neuen Europa steigt die Zahl ihrer Mitglieder ständig an.
- Der Hauptsitz befindet sich in Brüssel. Die Organisation ist zur Schlüsselfigur unter den Nicht-Regierungsorganisationen für die Bildung und Erziehung Fahrender geworden. Finanziert wird sie dank unterschiedlicher finanzieller Hilfen der EU, und ihr positiver Ruf zieht immer breitere Kreise. Während eine kleine Kerngruppe die Arbeit vom Hauptsitz aus unterstützt, liegt die Stärke der Organisation in den unzähligen treuen Mitgliedern und ihrem Wirken für Erziehung und Bildung von beruflich Reisenden vor Ort.
- Die Organisation spielt eine entscheidende Rolle im Europäischen Netzwerk für Fernunterricht (EDEN).
- Sie arbeitet Hand in Hand mit Konzernen, Universitäten, nationalen Bildungsministerien und der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA), um die Bildungsaussichten für ihre Zielgruppe verbessern zu können.
- Im Jahre 2000 hat EFECOT einen politischen Plan verfasst, der über sieben Jahre gestaffelt ist und ihre Arbeit in das neue Jahrtausend einleitet.

Die EFECOT-Website ist :
www.efecot.net



Einleitung

ALLES ÜBER DIESES HANDBUCH

Struktur des Handbuchs

- Das Handbuch umfasst acht Kapitel :-
 1. *Wer sind die Lernenden? - Ein Bild unserer Schüler/innen*
 2. *Die Lernenden kennenlernen - Bedeutung für die Lehrkräfte*
 3. *Wie einige der Lehrkräfte reagiert haben - Einige Fallstudien*
 4. *Was bedeutet ODL- Fernunterricht?*
 5. *Einflüsse, die die Herstellung von ODL-Fernlernwerken betreffen*
 6. *Alles über die Vorbereitung von ODL-Fernlernwerken*
 7. *Das Potenzial der Informations- und Kommunikationstechnologie*
 8. *Quellen und Kontakte*

Sie müssen nicht das vollständige Handbuch lesen, um daraus Nutzen ziehen zu können. Sie können auch lediglich "einen Blick" auf jene Ausschnitte werfen, die Ihren unmittelbaren Interessen entsprechen. Die einzelnen Blätter mit Tipps und Ratschlägen sollen fotokopiert und mit anderen ausgetauscht werden. Dieses Handbuch soll als Ressource eingesetzt werden, die für Sie arbeitet und Ihren Bedürfnissen entgegenkommt. Ein vollständiges Inhaltsverzeichnis wird am Ende dieses Kapitels aufgeführt.

Teil Eins wird den Kontext für eine Lehrkraft darstellen, die nichts oder nur wenig über die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe - reisende Personen - kennt. Zur bestmöglichen Nutzung des Handbuchs wird empfohlen, diesen Teil als Erstes und unabhängig vom Rest des Handbuchs zu lesen, da man dadurch einen Einblick in das Leben der Kinder bekommt, die man unterstützen möchte.

Teil Zwei befasst sich mit den Auswirkungen auf die Lehrer/innen und den Unterricht auf Grund der Lebensform und der Bedürfnisse der Zielgruppe.

Teil Drei ist eine Sammlung von Lehrer/innen-Geschichten aus Stammschulen. Hierin beschreiben sie ihre Erfahrungen mit der Zielgruppe und wie sie auf die gestellte Herausforderung reagiert haben. Es werden Querverweise zu Tipps und den Anmerkungsblättern des Teils Sechs angegeben.

Teil Vier definiert den Fernunterricht und den pädagogischen Kontext sowie die Rollen der Lehrkräfte und der Eltern.

Teil Fünf beinhaltet einen Überblick über die am Prozess Beteiligten in Diagrammform.

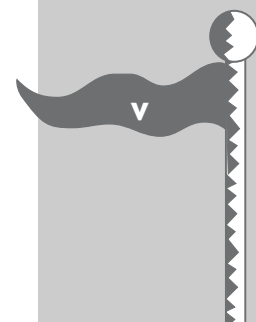
Teil Sechs enthält Antworten zu häufig gestellten Fragen bezüglich des Fernunterrichts sowie eine Checkliste für Lehrkräfte und Schüler/innen / Eltern und weiterführende Ratschläge in Bezug auf die Erarbeitung von ODL-Fernlernwerken. Dies wird in vier Themen gegliedert: ~ Kennenlernen des Kindes. Was versuche ich zu unterrichten? Wie packe ich die Vorbereitung an? Beurteilung, Feedback und Unterstützung

Teil Sieben beschreibt, wie die Technologie auf ihren verschiedenen Ebenen den ODL-Fernunterricht unterstützen kann.

Teil Acht ist eine Zusammenstellung nützlicher Kontakte für diejenigen, die das Thema vertiefen möchten.

Inhaltsangabe

Vorwort	i
Einleitung	iv
KAPITEL 1: Wer sind die Lernenden? ~ ein Bild der Schüler/innen	1
Die Geschichten der Kinder	3
Wer sind beruflich Reisende?	4
KAPITEL 2: Kennenlernen der Kinder ~ Bedeutung für die Lehrkräfte und das Lernen	9
Was die Kinder uns erzählen	11
Grundprinzipien	12
KAPITEL 3: Die Geschichten der Lehrer/innen ~ wie einige der Lehrer/innen reagiert haben	13
Ein Treffen mit Anna	15
Ein Treffen mit Paul	17
Ein Treffen mit Jacqueline	19
Ein Treffen mit Michael	20
Ein Treffen mit Philip	21
Ein Treffen mit Valerie	22
Ein Treffen mit Mark	24
Ein Treffen mit Agnes	26
KAPITEL 4: Was bedeutet ODL-Fernunterricht ~ wichtige Prinzipien	27
Was ist Open distance learning (ODL)-Fernunterricht?	29
Welche Besonderheiten machen den ODL-Fernunterricht aus?	30
Welches sind die Schlüsselprinzipien im ODL-Fernunterricht?	31
Welchen Beitrag leistet die Lehrperson in diesem Prozess?	32
Was tragen Eltern zum Prozess bei?	32
KAPITEL 5: Ein schematischer Überblick des Prozesses	33
KAPITEL 6: Vorbereitung der ODL-Fernlernwerke	37
Teil eins - Kennenlernen des Kindes	39
Wie komme ich den spezifischen Bedürfnissen des Kindes entgegen?	39
Wie passe ich mich den zahlreichen Lernstilen der Kinder an und wie differenziere ich die Arbeit?	41
Teil zwei - Was versuche ich zu unterrichten?	43
Wie wähle ich aus, was ich im ODL- Fernunterricht durchnehme und was ich auslasse?	43
Wie stelle ich sicher, dass der von mir ausgewählte ODL-Lehrplan für den Unterricht es dem Schüler bzw. der Schülerin ermöglicht, Fortschritte zu machen?	45
Feststellung des Lernergebnisses und Inbezugnahme zum Lernumfeld	47
Teil drei - Wie beginne ich mit der Vorbereitung?	49
Wieviel Zeit soll für ODL-Fernunterricht aufgebracht werden?	49
Welcher ist der beste Ansatz zum Unterrichten eines bestimmten Themas?	51
Welche Materialressourcen werden für den ODL-Fernunterricht benötigt?	53
Auf welche weiteren Materialien in Zusammenhang mit Lernunterstützung kann ich zurückgreifen?	55
Teil vier - Beurteilung, Feedback und Unterstützung	57
Wie konzipiere ich die Beurteilung und die Rückmeldung beim ODL-Fernunterricht zur Motivierung von Schüler/innen?	57
Sind meine Erwartungen hoch genug?	59
Wie kann ich andere zur Unterstützung des Lernprozesses ermutigen?	61
KAPITEL 7: IKT-Entwicklungen ~ Auswirkungen auf reisende Schüler/innen	63
Einführung	65
Wie können Informations-und Kommunikationstechnologien (IKT) im ODL-Fernunterricht für fahrende Kinder genutzt werden?	66
Welche sind die Aussichten für die Nutzung von IKT in naher Zukunft?	67
Welche Auswirkungen wird die Nutzung der IKT in ODL-Fernlernwerken und in ODL-Strukturen auf die Unterstützung des Lernverfahrens haben?	68
Was werden die Auswirkungen hinsichtlich der Ressourcen, Fähigkeiten und Arbeitsweisen sein?	69
KAPITEL 8: Quellen und Kontakte	71





Kapitel 1

WER SIND DIE LERNENDEN? ~ ein Bild der Schüler/innen ~

Es ist wichtig, einen Einblick in das Leben der Kinder zu erhalten, auf die wir uns beziehen.

Die Geschichten der Kinder

3

Junge Menschen der Gemeinschaft der reisenden Bevölkerung haben folgende Geschichten hinsichtlich ihrer Lebensform erzählt. Die aufmerksame Lektüre der Kapitel über das Leben als Schausteller/innen oder Mitarbeiter/innen im Zirkus verdeutlicht, dass der offizielle Lernprozess zahlreiche Hürden überwinden muss.



LEBEN AUF DER REISE

“Ich bin 10 Jahre alt und heiße Karl. Ich lebe in einem Zirkus, weil meine Mama und mein Papa Trapezkünstler sind. Ich lebe nicht nur in einem einzigen Zirkus, sondern manchmal sogar in drei oder vier. Einer der Zirkusse befindet sich in Deutschland - wir fahren mit dem Boot dorthin. Wir haben einen Wohnwagen. Mama und Papa müssen jeden Tag trainieren und manchmal mache auch ich mit, denn ich will Fänger werden, genau wie mein Papa. Wenn wir “festsitzen”, hilft Mama mir vor jeder Probe bei meinen Schulaufgaben, aber sonst mache ich sie immer, wenn wir unterwegs sind - manchmal wünsche ich mir, sie würden es vergessen, aber das machen sie nur selten.

Ich kann mich nicht an alle Orte erinnern, an denen wir bereits waren - Mama erinnert mich immer daran, aber ich weiß nicht, wo diese Orte sind. Ich mag aber Coventry, weil Frau Dewhurst mich dann besuchen kommt und mir bei den Hausaufgaben hilft. Sie ist sehr nett. Ich mag es am liebsten, wenn Mama die Lehrer/innen fragt und sie mir helfen kommen.”



DAS LEBEN IN EINEM WOHNWAGEN

“Mein Name ist Tom und ich bin 12 Jahre alt. Ich lebe mit meiner Mama, meinem Papa, meinen zwei jüngeren Brüdern und meiner älteren Schwester in unserem Wohnwagen. Unser Wohnwagen ist eher neu, da wir ihn gekauft haben, als ich noch klein war und meine Brüder noch nicht da waren. Die sind besonders laut und lassen meine Sachen nie in Ruhe. Mama wird immer böse, wenn wir Unordnung machen, weil wir ja nicht viel Platz haben. Wir haben Satellitenfernsehen und ich habe eine Dreamcast - die habe ich zu Weihnachten bekommen. Ich wünsche mir einen eigenen Fernseher, um darauf spielen zu können, aber Papa sagt, dass wir nicht genug Platz haben, selbst wenn die Wohnwagenseite ausgezogen wird. Ich kann nur damit spielen, wenn alle gut gelaunt sind oder wenn ich an der Reihe bin.

Wenn Papa Sachen am Telefon organisiert oder sich um die Buchhaltung kümmert, müssen wir draußen spielen, weil er sich sonst bei dem Lärm nicht konzentrieren kann. Ich mag es besonders, wenn Mama was Gutes kocht und der ganze Wohnwagen danach riecht, aber das Parfum von meiner Schwester habe ich nicht gern, und sie schimpft mich immer aus, wenn sie Oasis hören möchte - ich hasse diese Musik.”

1





1



ARBEITEN AUF EINEM KIRMESPLATZ

“Ich bin Christine und bin 15 Jahre alt. Ich habe auf dem Kirmesplatz meinen eigenen Stand - ich habe ihn mir mit meinen Ersparnissen und mit der Hilfe meines Großvaters gekauft. Es ist ein Zuckerwattestand. Ich mache das gerne, denn so kann ich etwas Geld verdienen. Mir macht Spaß, die Zutaten preisgünstig einzukaufen, und ich versuche immer, zu einem guten Preis weiterzuverkaufen, wobei ich aber darauf achte, dass die Leute auch weiter bei mir kaufen kommen. Es macht Spaß, wenn Familien zu mir kommen, um Zuckerwatte zu kaufen und mit mir spaßen und um einen Rabatt feilschen - Den Nachlass gewähre ich ihnen natürlich, aber ich mache dennoch Gewinn! Ich hasse es, wenn die Leute unfreundlich zu mir sind oder mich wie Dreck behandeln, nur weil ich auf einem Kirmesplatz arbeite - und trotzdem verkaufe ich ihnen Zuckerwatte.”



LEBEN AUF DEM LASTKAHN

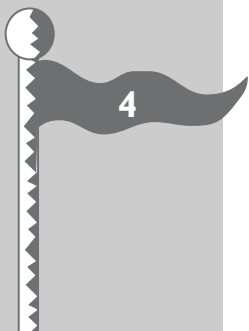
“Mama und Papa arbeiten auf einem Lastkahn aus Antwerpen. Ich bin Griechin und sieben Jahre alt. Ich habe nicht viel Platz zum Spielen, aber wir haben unser Auto auf dem Frachtkahn. Es ist sehr laut an Bord, darum ist es schön, wenn wir anhalten. Ich habe einige Freunde, aber nicht viele von ihnen leben in Häusern. Die Kanäle sind schön, wenn sie auf dem Land liegen, aber nicht in den Städten. Ich kenne die Namen von vielen Vögeln. Wenn ich älter werde, muss ich vielleicht weg in die Schule. Mama hilft mir beim Lernen von Dingen.”

Wer sind beruflich Reisende?

Es bestehen drei unterschiedliche Gruppen beruflich Reisender:

- **Schausteller/innen** Besitzer und Betreiber von großen und kleinen mobilen Rummelplatzattraktionen und ihre Familien
- **Zirkusleute** Zirkusbesitzer, -arbeiter und -artisten und ihre Familien
- **Binnenschiffer/innen** Kapitäne (und Mannschaft) und ihre Familien, die Lastkähne/-schiffe auf den Binnenwasserwegen Europas betreiben

Hierzu kann noch eine vierte Gruppe beruflich Reisender hinzugefügt werden, nämlich die **Saisonarbeiter/innen**. Mit anderen Worten Personen, die nicht in die obengenannten Kategorien eingestuft werden können und die dennoch aus beruflichen Gründen oder auf Grund naturgebundener Ereignisse oder der institutionellen Nachfrage gezwungen sind, von einem Ort zum anderen zu reisen. EFECOT ist sich bewusst, dass die Zahl der beruflich reisenden Bevölkerung Europas ständig steigt und setzt sich daher zunehmend für die Unterstützung neuer Gruppen wie Arbeitsmarkt gebunden Reisende sowie auch Roma und Sinti ein.



DAS LEBEN ALS SCHAUSTELLER/IN

- Wenn Sie dem bunten und lauten Treiben auf einem Kirmesplatz zusehen, geraten zwei äußerst wichtige und grundlegende Elemente schnell in Vergessenheit, auf die sich alles stützt. Diese zwei Elemente sind :-
 - ein vereinter, höchst unabhängiger und autonomer Professionalismus und Geschäftssinn und
 - ein extrem starker und Halt gebender Sinn für Familie und Lebensstil.
- Während der "Saison" und sogar das ganze Jahr über wohnen die Familien in Wohnmobilen. Diese Wohnmobile sind sehr groß und umfassen alles, was zu einem Haushalt gehört . Sie sind manchmal sogar so teuer wie ein kleines Haus. Der Platz ist jedoch das Hauptproblem. Die ganze Einrichtung ist deshalb bis ins Detail geplant, alles hat seinen Platz und ist gerade mal so groß wie nötig. Auf engstem Raum zusammen leben bedeutet aber auch, dass es manchmal nicht leicht ist, den richtigen Augenblick zum Lernen zu finden und ungestört zu sein. Obendrein darf man nicht vergessen, dass große Mengen Lernmaterial und Bücher zu einem zusätzlichen Platzproblem führen können, besonders wenn in der Familie mehrere Kinder leben.
- Da das Kirmesgeschäft ein Familienunternehmen ist, müssen sogar die Kinder bestimmte Aufgaben übernehmen. Wenn ein Jahrmarkt sich an einem Standort niederlässt, muss er aufgebaut und hergerichtet werden. Sobald er eröffnet ist und die Besucher bedient werden müssen, hat jeder eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Einige Kinder werden direkten Kontakt zum Publikum haben (je nach Gesetz festgelegt), während andere für die Jüngsten der Familie sorgen müssen.
- Jahrmärkte sind sehr anstrengend. Die Gerätschaften sind meist sehr groß und müssen aufgebaut und gewartet werden; an Ständen, Buden und Kiosken muss kräftig zugepackt werden. Die Wohnmobile müssen eingerichtet werden. Das Kirmestreiben endet erst spät am Abend und ist sehr laut. Man kann sich nur Verschnaufpausen gönnen, wenn die ansässige Bevölkerung ihrer Arbeit nachgeht. Diese Punkte beeinflussen natürlich Aufbau und Zusammenwirken in der Familie.
- Die Kinder sind zwar den ganzen Tag beschäftigt, vergessen aber nicht zu spielen und Kontakte zu knüpfen. Die Art der Spiele und der soziale Kontakt mit anderen Kindern hängen hauptsächlich von der Lebensform ab. Weil sie in einer so geschlossenen Gemeinschaft aufwachsen, ist die Chance gering, sich größeren Gemeinschaften anzuschließen. Der Vorteil dabei ist aber das Gefühl der Sicherheit und des Schutzes, das im Schaustellergewerbe weit verbreitet ist.

Die Schaustellerfamilien verweilen nur eine sehr begrenzte Zeit an ein und demselben Ort. Nur selten übersteigt diese Zeit mehr als zwei Wochen. Die äußerst große Mobilität bringt natürlich häufig Einschränkungen im Lebensstil mit sich, die außerdem nicht immer leicht zu akzeptieren sind. Das Ergebnis ist die sehr begrenzte Freizeit der Schausteller/innen und ihrer Familien. In der Wintersaison wird man sich dessen bewusst. Nur ein paar Wochen stehen zur Verfügung, um Urlaub zu machen, Freunde zu besuchen oder Feste wie Hochzeiten zu feiern.

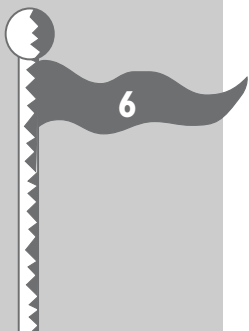
1

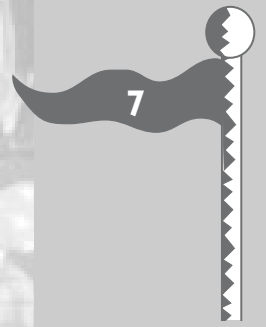
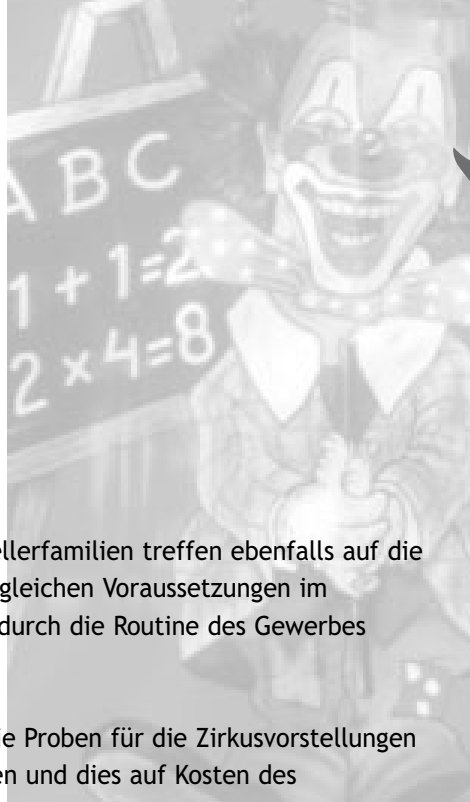




1

- Jede freie Minute wird im Rahmen der Familie im Freien verbracht, wenn die Wetterverhältnisse dies zulassen.
- Die Winterpause wird in zahlreichen Ländern genutzt, um die nächste Saison vorzubereiten und die Kinder in der nächstgelegene Schule unterzubringen. Diese Schule wird Stammschule genannt. Der Kontrast zum Leben auf der Reise kann sehr krass sein und zu Konzentrations- und Motivationsproblemen führen, besonders wenn die reisenden Kinder Feindseligkeit oder mangelndes Verständnis verspüren.
- Der Rhythmus des Schaustellerlebens wird durch die Routine und die Arbeitsanforderungen bestimmt; auch die Wechselwirkungen unter den verschiedenen Generationen werden dadurch festgelegt. Dieses Gewerbe wird von Generation zu Generation übertragen. Der Vater hat diesen Beruf 'geerbt' und wird ihn sicherlich seinen Kindern übertragen wollen. Wirtschaftliche und soziale Veränderungen in der Gesellschaft haben einige Kinder dazu gebracht, sich Gedanken zu machen, ob sie das Familienunternehmen übernehmen möchten oder ob diese neuen gesellschaftlichen Umstände das Überleben des Gewerbes überhaupt weiter sichern können. In solchen Fällen werden Alternativen in Betracht gezogen. Eine abgeschlossene Bildung, ein Schulabschluss wird als Schlüssel für neue Möglichkeiten und als Garantie für eine freie Berufswahl angesehen.
- Das Leben auf der Straße läßt soziale Verhaltensweisen aufkommen, die sich stark von denen der ansässigen Bevölkerung unterscheiden. Jugendliche lernen frühzeitig Verantwortung zu übernehmen, die von handwerklichen Aufgaben bis zur Selbstverwaltung kleiner Unternehmen geht. Die Fähigkeit, eine solche Verantwortung zu tragen, nimmt einen hohen Stellenwert ein und wird von Gleichaltrigen und Erwachsenen respektiert. Zu oft kommt es jedoch vor, daß diese Werte und dieses Verhalten nicht von den Institutionen der ansässigen Bevölkerung anerkannt werden. Das führt zu Frustrationen in der reisenden Berufsbevölkerung.
- Die Erziehung und Ausbildung der Schaustellerkinder bietet im allgemeinen wenig Auswahl. Sich für eine Möglichkeit zu entscheiden, ist meist nicht leicht. Drei Lösungen bieten sich an:-
 - *Das Kind wird von der Familie entfernt und in einem Internat untergebracht. Das ist teuer und eine schwierige Entscheidung, wenn man bedenkt, welchen Stellenwert die Familie in diesen Gemeinschaften einnimmt. In Belgien greift man regelmäßig auf diese Lösung zurück; in Frankreich, in den Niederlanden und in Italien hingegen nur selten.*
 - *Eine ähnliche Form wie die obengenannte wird angewandt, aber das Kind bleibt bei Verwandten oder Freunden, die ansässig geworden sind, so dass das Kind wie alle anderen eine örtliche Schule besuchen kann.*
 - *Die Eltern vertrauen auf die Bildung, die ihr Kind während der kurzen Reisepausen in der Stammschule erhält und auf die Unterstützung während der Reisesaison. Die Kinder besuchen dann örtliche Schulen bzw. Stützpunktschulen oder werden von spezialisierten Organisationen betreut, die zur Unterstützung der reisenden Berufsbevölkerung gegründet wurden. Dieser Ansatz ist im Vereinigten Königreich und in den Niederlanden weit verbreitet, wo der reisenden Berufsbevölkerung mobile Schulen bereitgestellt werden. Der Hauptnachteil all dieser Systeme ist ihre mangelnde Übereinstimmung in den verschiedenen Ländern.*
- Leider führt das in vielen Fällen zu unzureichender Erziehung und Ausbildung, die sich später in niedrige Leistungen der Kinder umsetzt, die über ihre eigentlichen Fähigkeiten hinwegtäuschen.
- Die Eltern (besonders die Mütter) der Schaustellerkinder sind sich der Bedeutung einer guten Erziehung bewußt. Sie wollen, dass ihre Kinder ein Grundwissen erlangen und ihnen somit alle Türen für weitere Fortschritte offen bleiben. Auch die Eltern möchten sich weiterbilden und ihr neues Wissen in ihren Unternehmen direkt einsetzen.





LEBEN IM ZIRKUS

- Die Erkenntnisse über die Lebensform der Schaustellerfamilien treffen ebenfalls auf die der Zirkuswelt zu. Das Leben spielt sich unter den gleichen Voraussetzungen im Wohnmobil ab. Der Rhythmus des Lebensstils wird durch die Routine des Gewerbes bestimmt.
- Eine weitere Last für die Kinder liegt darin, dass die Proben für die Zirkusvorstellungen in den Tagesablauf mit eingegliedert werden müssen und dies auf Kosten des traditionellen Lernens geschieht.
- Die besonderen Fähigkeiten einer jungen Artistin bzw. Artisten werden oft nicht als solche von den Bildungsanstalten anerkannt, die sie bzw. er während der Jahrespausen besucht.
- Besondere Probleme in der Erziehung und Ausbildung tauchen bei Kindern auf, die auf internationaler Ebene reisen. Sie werden von Jahr zu Jahr zahlreicher. Das Gastgeberland hat oft keine genauen Angaben über die Zahl dieser Kinder und kann deshalb der Organisation und Vorbereitung ihrer Bildung nicht ordnungsgemäß nachgehen. Daraus folgt, dass die Eltern auf ihre eigenen Fähigkeiten und Mittel vertrauen müssen, um den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht zu werden.
- Kleine Zirkusse machen den größten Teil des Gewerbes aus und besuchen oft zahlreiche Orte im Laufe einer Saison und bleiben nicht länger als ein paar Tage. Unter solchen Umständen lohnt es sich meist nicht, örtliche Schulen zu besuchen, und den Bildungsverantwortlichen vor Ort wird kaum die Gelegenheit geboten, Kontakt aufzunehmen. Die Schulbesuche sind deshalb sehr selten und die einzige Möglichkeit, die den Familien bleibt, ist entweder das Kind im Hauptquartier zu lassen oder die Konsequenzen einer ständig unterbrochenen und deshalb höchst unzureichenden Schulbildung zu tragen.
- Einige große Zirkusse werden von einer mobilen Schule begleitet. Dies ist der Fall in Spanien, den Niederlanden, Frankreich, einigen Bundesländern Deutschlands und im Vereinigten Königreich.
- In Frankreich und Deutschland bieten Schulen einen Unterricht für junge Artist/innen, der sowohl auf die Entwicklung der artistischen Fähigkeiten als auch auf die Allgemeinbildung ausgerichtet ist. Auch in anderen Ländern werden derartige Schulen errichtet.

1



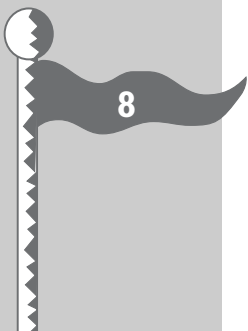


1



LEBEN AUF DEM LASTKAHN

- Schausteller/innen und Zirkusmitglieder führen ein geselliges Leben, Binnenschiffer/innen nicht. Die Lebensform wird auch hier vom Arbeitsrhythmus beeinflusst, aber Binnenschifferfamilien bilden zudem eine außergewöhnliche Gemeinschaft, die nur an den verschiedenen Anlaufhäfen mit anderen Gemeinschaften in Kontakt kommt. Die Auswirkungen auf die soziale Entwicklung der Kinder, besonders im Blick auf die Möglichkeit, mit anderen Kindern zu spielen, sind offensichtlich.
- Der Lastkahn ist ein schwimmendes Haus und Unternehmen. Die Behausung ist räumlich begrenzt wie die im Wohnmobil der Schausteller- oder Zirkusfamilien, aber die physische Freiheit wird noch weiter durch das Leben an Bord begrenzt. Im Klartext bedeutet das, dass Sicherheitsmaßnahmen für die Kinder eine zusätzliche Einschränkung in ihrer Lebensform sind.
- Die Eltern spielen eine Schlüsselrolle in der schulischen und sozialen Entwicklung ihrer Kinder. Die Verantwortung ist enorm und kann entmutigend sein.
- Manchmal wird sogar ein Landfahrzeug an Bord des Schiffes mittransportiert. Nicht selten ist ein Auto auf dem Dach des Schiffes zu sehen, das zu Land gehievt wird, sobald der Anlaufhafen erreicht ist.
- Die Wettbewerbsfähigkeit des Transportwesens hat zahlreiche Binnenschiffer/innen dazu veranlasst, im Interesse ihrer Unternehmen größere Strecken zurückzulegen. Das heißt, dass die Belastung für die Familie zunimmt, wenn sie von einem Mitgliedsstaat, in dem passende Einrichtungen für die reisende Berufsbevölkerung bestehen, in einen anderen fahren, in dem diese Unterstützung nicht vorhanden ist.
- Bis heute ist ein Schlüsselement unter den Einrichtungen für Binnenschiffer das der Ankerplatzschulen. Davon bestehen sieben in den Niederlanden, drei in Belgien und ein Empfangszentrum in Frankreich. Auch Begleitpersonen stehen zur Verfügung, die den Familien an den Lade- und Entladehäfen ihre Hilfe anbieten.
- In Belgien und den Niederlanden können die sechs- und siebenjährigen Kinder in Internaten am Unterricht teilnehmen. Auf dieses Prinzip wird auch für den Sekundarbereich zurückgegriffen
- Binnenschiffahrt bedeutet, für längere Zeit und nur mit wenigen Unterbrechungen isoliert zu leben. Die Auswirkungen auf die persönliche und soziale Entwicklung liegen klar auf der Hand, besonders in Betracht der für die Erziehung wichtigen frühen Lebensjahre des Kindes. Bei Arbeiten in den Niederlanden, Belgien und Nord-Frankreich liegt der Schwerpunkt der Verbesserung auf gerade diesen bildenden ersten Jahren des Kindes.



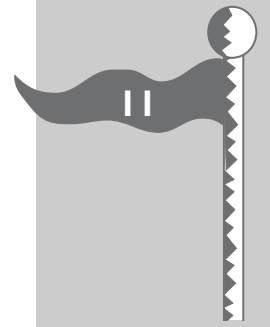


Kapitel 2

KENNENLERNEN DER KINDER *~ Bedeutung für die Lehrkräfte und das Lernen ~*

Unsere Einblicke und unser Wissen werden beeinflussen, wie wir das
Lernen für Kinder der beruflich Reisenden organisieren.

Was die Kinder uns erzählen



UNTERBRINGUNG

- Durch den begrenzten Raum kann das Material nicht offen liegen gelassen werden; nach jedem Unterricht muss es weggeräumt werden.
- Es besteht nur geringer Platz, um das Unterrichtsmaterial weg zu räumen, so dass erforderlichenfalls eine stufenweise Übergabe und Verteilung des ODL-Fernlernwerks vorgesehen werden muss.
- Da der Raum von mehreren Personen geteilt wird, bestehen nur wenige Augenblicke der völligen Ruhe zum Lernen.
- Geschäfts- und Leistungspläne setzen voraus, dass der Unterricht auf andere Aktivitäten abgestimmt werden muss, die nicht jeden Tag identisch sind.
- Die Nähe anderer Familien bedeutet nicht nur Ablenkung vom Unterricht, sondern auch die Möglichkeit des Gruppenlernens.
- Auf einem Lastkahn werden die oben erwähnten Punkte durch den begrenzten Freiraum nur weiter verschlimmert.
- Bildungs- und Erziehungsanforderungen müssen gut überlegt und auf Sicherheit und Durchführbarkeit abgestimmt werden.

LEBENSFORM

- Die Kinder verfügen über zahlreiche soziale und praktische Fähigkeiten, die die vieler Kinder aus ansässigen Gemeinschaften bei weitem überragen.
- Durch die unterschiedlichen Lebensstile werden die reisenden Kinder häufig Opfer von Vorurteilen und Beschimpfungen.
- Zahlreiche Werte und Tugenden, die von den reisenden Familien geschätzt, gelebt und bewahrt werden, wurden von den ansässigen Familien aufgegeben.

UNTERSTÜTZUNG

- Die Planung von Treffen ist zwar möglich, setzt aber eine gute Organisation voraus.
- Aufgrund des ausgeprägten Familiensinns spielen die Eltern eine entscheidende Rolle in der Unterstützung der Kinder im Lernprozess und müssen folglich ausführlich über die Anforderungen des ODL- Fernunterrichts informiert sein.
- Begleitlehrpersonen bzw. Betreuungslehrkräfte können eine große Hilfe für die Kinder sein, wenn das ODL-Fernlernwerk einwandfrei aufgebaut ist. Im Bestfall arbeiten die Stammschule, die Stützpunktschule und die Begleitlehrpersonen bzw. Betreuungslehrkräfte Hand in Hand - dies setzt u.a. voraus, dass an jeder Schule Kontaktpersonen bzw. Betreuungslehrkräfte benannt und den Beteiligten bekannt sind.
- Da der Wohnwagen und das Boot das Zuhause sind, sind dort zweifelsohne ein Fernsehapparat, ein Videogerät und vielleicht sogar ein Satellitenanschluss sowie auch ein Mobiltelefon oder aber ein Faxgerät

2



GRUNDPRINZIPIEN

Reisende Kinder werden am besten lernen, wenn :

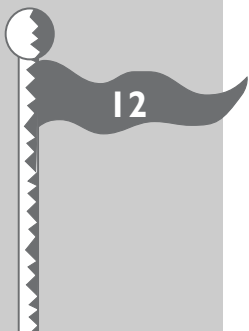
- wir Vorkehrungen treffen, durch die die Kinder während der Reisen mit ihren Klassenkamerad/innen in Kontakt bleiben können,
- eine Lehrperson sie bei ihrer Rückkehr oder zum Schulbeginn begrüßt, was für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gilt,
- wir die Fähigkeiten der reisenden Kinder als gleichwertig zu traditionelleren Fähigkeiten ansehen,
- wir für sie eine familiäre Umgebung mit ihren unterstützenden Klassenkamerad/innen schaffen,
- wir über Ressourcen verfügen, die sie benutzen können,
- wir dafür Sorge tragen, dass das Kind (im Voraus) über jeglichen neuen oder geänderten Verlauf des Schulalltags informiert wird,
- bereits vor der Ankunft des Kindes die Betreuungslehrkraft informiert wird,
- wir aufmerksam mitverfolgen, wie das Kind sich einlebt,
- wir uns mit dem Kind über persönliche Fragen unterhalten, die im Rahmen seiner Bedürfnisse verbessert werden können,
- wir die ganze Schule auf den positiven Beitrag aufmerksam machen, den die reisenden Familien für die Schule bedeuten,
- das Ethos der Schule sich positiv auf die kulturelle Vielfalt auswirkt,
- für die Eltern die Möglichkeit besteht, ihren Kindern im ODL- Fernunterricht behilflich zu sein,
- die Kinder bei ihrer Abreise einen Bericht über ihre Fortschritte mit sich nehmen können,
- die Schule Zeugnisse und positive Rückmeldungen verteilt, um den Fortschritt während des Aufenthalts an der Schule oder während der Reisen zu belohnen,
- die Eltern die wichtigen Termine kennen, an denen nationale Tests bzw. Prüfungen abgehalten oder wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen, die für die Zukunft ihres Kindes ausschlaggebend sind, so dass sie diese einhalten können,
- die Schüler/innen und Eltern sich der Erwartungen bewusst sind, die mit dem geplanten ODL-Fernunterricht verbunden sind,
- die ODL-Fernlehrwerke so aufgebaut wurden, dass sie den Bedürfnissen und der Arbeitsweise der Schüler/innen entsprechen und die Eltern ihren Kindern beistehen können und
- Vereinbarungen an den Schulen bestehen, um gemeinsam mit anderen Begleitzentren das Lernen und Arbeiten im Rahmen des ODL-Fernunterrichts zu unterstützen.

Eltern werden das Lernen der Kinder unterstützen, wenn:

- an Stamm- und Stützpunktschulen ein Kollegiumsmitglied als Kontaktperson bzw. als Betreuungslehrkraft für die Familien benannt wurde,
- die Eltern Vertrauen haben und sie dies auf ihre Kinder übertragen können,
- der Kontakt während der Reisesaison aufrechterhalten wird,
- wir die Eltern ermutigen, ihre Rolle zu verstehen und Teil der Schulgemeinschaft zu werden, genau wie ihre Kinder,
- wir die Eltern bei ihrer Abwesenheit regelmäßig über das Schulleben informieren,
- wir die Bedenken der Eltern erkennen, wenn ihre Kinder eine neue Schule besuchen müssen und wir sie beim Wechsel unterstützen,
- wir bereit sind, uns mit den Eltern zu Zeiten zu treffen, die ihnen mehr als uns zusagen und
- wir bereit sind, die Eltern in ihrem Zuhause zu besuchen, wenn sie dies wünschen.



2





- Sie erzählen auf subjektive Weise von ihrer Erfahrung. Sie erklären, wie sich ihr Arbeitsumfeld gestaltet hat und wie sie ihrer Herausforderung begegnet sind.
- Wenn sie von einem in Kapitel 6 behandelten Punkt berichten, so wird dieser Punkt in dem vorliegenden Dokument hervorgehoben.
- Ihre Neugier und Ihr Interesse werden Ihnen helfen zu entdecken, wie andere auf die Herausforderung reagiert haben, die sich auch Ihnen stellen könnte.



Ein Treffen mit Anna

*“Ich unterrichte an einer Sekundarschule. Mein Hauptfach ist Englisch.
Ich unterrichte seit acht Jahren.*

Als ich anfang zu unterrichten, wusste ich kaum etwas über fahrende Kinder und ihre Familien. Beim Besuch eines Rummelplatzes oder eines Zirkusses war ich nie auf den Gedanken gekommen, dass das ganze Gewerbe in den Händen ganz normaler Familien liegt, die die gleichen Hoffnungen und Ängste haben wie meine Familie auch.

Erst als vor drei Jahren ein 13jähriges reisendes Kind in meine Englischklasse kam, wurde ich mir der Bedürfnisse dieser Kinder bewusst. Als ich ihr Material für den Fernunterricht mitgeben sollte, geriet ich in Panik und mir wurde klar, dass ich nicht vorbereitet war.

Was ich ihr in diesem ersten Unterrichtsjahr mitgab, war nicht besonders geeignet. Als Mary und ihre Kusine Christine im darauf folgenden Jahr meinen Unterricht besuchten, hatte ich aber begriffen, was sie brauchten und was mir zu tun blieb.

Ich bin begeistert von den fahrenden Kindern. Sie bereichern den Unterricht und ihre spezifischen Bedürfnisse verleiten mich dazu, über meinen Lehrberuf nachzudenken, so dass alle meine Schüler/innen letztendlich davon profitieren.“

Das Umfeld

Der Lehrplan in Englisch sieht vor, dass literarische Werke bearbeitet werden, die einen persönlichen Stil aufweisen, zum Nachdenken anregen und Spannung beim Leser erzeugen. Normalerweise würde ich dieser Aufgabe 12 Unterrichtsstunden widmen sowie genügend Zeit investieren, um sicher zu sein, dass die Schüler/innen die Bücher auch lesen.

In einem normalen Lehrplan für meine Klasse würde ich sechs Wochen für dieses Thema vorsehen. Ich würde Beispiele aus allen möglichen literarischen Werken heranziehen, Arbeitsgruppen bilden, damit die Schüler/innen Schlüsselthemen identifizieren und ihr Wissen wächst. Von meinen Schüler/innen würde ich dann erwarten, dass sie eigene Fallbeispiele in schriftlichen und mündlichen Geschichten verarbeiten. Diese Arbeit fördert den Spaß am Lesen sowie am Geschichten erzählen. Sie fördert auch die persönliche Freude am Lesen und steht für einen Aspekt der Beurteilung des Geschichten Erzählens. Sie führt ebenfalls zu Schreib- und Leseübungen.

Wie ich reagiert habe

Als mir klar wurde, dass Mary und ihre Kusine die **Zeit**¹ nicht aufbringen konnten, die ich für gewöhnlich für erforderlich hielt, wusste ich, dass ich meine Ziele bezüglich der **Lernfortschritte**² überprüfen musste. Beide Schülerinnen konnten ganz ordentlich lesen, aber ich entschloss mich, einen Text auszuwählen, der ihr Interesse wecken konnte und **nicht zu lang war**³. Ich merkte auch, dass es ganz nützlich sein würde, wenn der Text auf einer Audiokassette zur Verfügung stehen würde. Ich hatte keine Zweifel daran, dass eines meiner Ziele bzw. einer meiner Lernfortschritte der Spaß am Lesen sein müsste, weil es eine grundlegende Fähigkeit ist, die ständiges Üben voraussetzt.

Ich fühlte, wie wichtig es war, dass der ausgewählte Text dem Lehrstoff entsprach, den der Rest der Klasse zu bewältigen hatte, da wir während des Unterrichts oft nach Zusammenhängen suchten. Es wäre gut für die beiden Mädchen, wenn sie beim Besuch des Unterrichts ihre Lernerfahrungen mit den anderen teilen könnten.

3





3

Ich beschloss die Mütter der beiden Mädchen darum zu bitten, sie für diese Arbeit, insbesondere für die Leseübungen, zusammenarbeiten zu lassen. Ich schlug sogar vor, dass sie sich mit ihren Töchtern und anderen Kindern zusammensetzen könnte und die Geschichte laut vorgelesen würde. Das würde den Spaß am Lesen noch verstärken und den Mädchen helfen, mit anderen darüber zu reden, wie eine Geschichte sich entwickelt und wie der Schriftsteller die Spannung in der Geschichte aufbaut. Diese Vorgehensweise würde mir auch dabei helfen, sie auf den Stil des Textes hinzuweisen und sie aufzufordern, diesen Stil in ihrem persönlichen **Schreibstil**⁴ wiederzugeben.

Ich entschloss mich für "The Turbulent Term of Tyke Tyler", eine bei Kindern sehr beliebte Kurzgeschichte. Ich hatte **im Handel eine Audiokassette mit dieser Kurzgeschichte**⁵ erstanden. Ich sagte den Mädchen, dass sie diese Geschichte gelesen haben müssten, bevor wir uns wiedersehen würden. Ihre Mütter habe ich gebeten, diese Geschichte mit ihnen zu lesen. Ich übergab ihnen die Geschichte, bevor sie sich wieder auf den Weg machen mussten.

Um sie zum Nachdenken über den Inhalt der Geschichte anzuregen, forderte ich die beiden Mädchen auf, einander von selbst erlebten Geschichten zu erzählen, die denen im Buch glichen. Ich erwartete von ihnen, dass sich jede für eine Geschichte entscheiden und mir die Geschichte am **Telefon**⁶ erzählen sollte. Wir verabredeten ein Datum und eine Uhrzeit für diese Aufgabe. Mit den Eltern kam ich überein, dass diese Aufgabe zu erledigen sei, wenn die Mädchen mich und andere Lehrer an der Schule aufsuchten, kurz bevor sie zum Saisonbeginn wieder unterwegs sein würden. Ich wusste, dass ich dann die Punkte zur Sprache bringen könnte, die für die Vorbereitung der definitiven Lernfortschritte erforderlich sein würden. Diese Aufgabe würde darin bestehen, dass sie ihre eigene Kurzgeschichte mit einem persönlichen Ansatz und einem überraschenden Ausgang schreiben müssten.

Die Mädchen lasen ihr Buch frühzeitig zum Saisonbeginn. Sie hatten soviel Spaß, dass Marys Mutter die Schule anrief und fragte, ob es möglich wäre andere ähnliche Bücher zu bekommen.

Christine konnte den Termin zur Besprechung der Geschichte und eines persönlichen Ansatzes einhalten. Ich musste aber eine neue Verabredung mit Mary treffen, was aber keinesfalls problematisch war. Ich vereinbarte mit Christine, dass sie ihre schriftliche Aufgabe als Comic Strip gestalten könne, da sie sehr gerne zeichnet und auch Talent dazu hat. Mary würde eine normal illustrierte Geschichte auf ihrem neuen tragbaren **Rechner**⁷ gestalten. Wir machten einen Termin aus und die Mädchen waren einverstanden ihre Aufgabe mit einem Lehrer zu besprechen, der einige Wochen später den Rummelplatz besuchen würde.

Die Endarbeit erhielt ich mit der Post. Ich konnte sie bewerten und zusammen mit den Klassenarbeiten der anderen vorzeigen. Ich meldete mich telefonisch bei den Mädchen, um ihnen meine Bewertung mitzuteilen. Für den Sommer gab ich ihnen noch einige Rechtschreibübungen mit auf den Weg, wohl wissend, dass ihnen diese Aufgabe nicht so viel Spaß bereiten würde.

Sie hatten ein Drittel des Arbeitspensums ihrer Klassenkameraden geschafft. Aber ich wusste, dass sie den literarischen Stil verstanden hatten, dass sie ihn mit einem kreativen persönlichen Ansatz in einer eigenen Geschichte wiedergegeben hatten. Sie hatten richtig Spaß an der Leseübung gehabt und Schreibübungen gemacht, die ich mit **Rechtschreibregeln verbunden hatte, die sie lernen sollten**⁸.

¹ Blatt 6

² Blatt 5

³ Blatt 1

⁴ Blatt 1

⁵ Blatt 8

⁶ Blatt 12

⁷ Blatt 7

⁸ Blatt 3



Ein Treffen mit Paul

“Ich habe sechsundzwanzig Jahre lang unterrichtet. In den letzten fünf Jahren war ich Mitglied eines spezialisierten Teams zur Unterstützung der schulischen Erziehung fahrender Kinder. Ich bin es gewohnt mit einzelnen Schülern und Schülerinnen zu arbeiten sowie mit den Lehrkräften an Stützpunktschulen zusammenzuarbeiten. Ich war verantwortlich für die Entwicklung von Fernlernwerken in Mathematik für Schülerinnen und Schüler im Alter von 5 bis 8 Jahren. Erst in den letzten zehn Jahren hat sich Fernunterricht richtig weiter entwickelt. Davor gestaltete sich die schulische Erziehung nur periodisch. Fernunterricht bedeutet aber, dass die fahrenden Kinder mehr in den gesamten Lernprozess der Stamm- und Stützpunktschule einbezogen werden. Ihre Eltern fordern verstärkt eine bessere und beständige Qualität des Unterrichts. Das ist eine positive Entwicklung in dieser sich ständig ändernden Welt. Ich betrachte mich nicht als Experten auf diesem Gebiet, aber ich freue mich von den Fortschritten zu erzählen, die wir mit anderen Lehrpersonen erreicht haben.“

DAS UMFELD

Grundkenntnisse im Rechnen besitzen ist eine wesentliche Fähigkeit, auf der viele andere Fähigkeiten beruhen. Wir entschlossen uns, Material für 5- bis 8jährige Kinder auszuarbeiten. Es gab keine Möglichkeit, die gesamten Grundkenntnisse im Rechnen zu vermitteln und manche Kenntnisse waren für den **Fernunterricht**⁹ sowieso nicht geeignet. Wir entschlossen uns Material für jene **Grundkenntnisse**¹⁰ im Rechnen zu erarbeiten, von denen alle anderen abhängig sind. Das Material, das wir erarbeiten würden, wäre eine Lehrressource, auf die alle Lehrpersonen sich beziehen könnten, um einzelnen Schülerinnen zu helfen, die spezifische, zielgerichtete Grundkenntnisse im Rechnen brauchten. Wir wollten auch kommerzielles und in Eigenregie erarbeitetes **Material**¹¹ kombinieren.

WAS WIR ERREICHT HABEN

Wir entschlossen uns für jeden Lernabschnitt einen kleinen Kasten von etwa 15 x 4 x 30 cm anzufertigen. Dieser Kasten würde sowohl die Anweisungen als auch das Lehrmaterial enthalten. In ihm befanden sich ebenfalls Audio- oder Videokassetten mit Anweisungen oder Informationen. Die Gründe für diesen praktischen Ansatz waren der akute Platzmangel in den Wohnmobilen und das Bedürfnis, das gesamte Material an einem einzigen Platz aufzubewahren und somit den Verlust oder die **Beschädigung**¹² des Unterrichtsmaterials zu begrenzen.

Jedem Lernabschnitt war ebenfalls ein Anweisungsbuch für die Eltern beigelegt worden sowie ein **Fragebogen**¹³, damit die Schülerin bzw. der Schüler seine Arbeit selbst auswerten konnte.

3





Für den ODL-Fernlernwerksteil zur Wiedererkennung von Zahlen beispielsweise haben wir eine bunte Zahlenkarte ausgearbeitet. In unseren Illustrationen und Farbtafeln tauchten Clowns, Karussells und ähnliche Darstellungen auf, die **die vertraute Umgebung der fahrenden Schülerinnen und Schüler wiedergaben**¹⁴. Dieses Material war auch geeignet für Benutzer/innen, die dieser reisenden Gemeinschaft nicht angehörten, die aber trotzdem unter den Folgen einer stets wieder unterbrochenen Schulbildung litten.



Manchen ODL-Fernlernwerksteilen haben wir Audiokassetten mit Liedern hinzugefügt, um den Lernwillen zu fördern und **einzelne Schüler und Schülerinnen**¹⁵ besonders zu stimulieren.



Die ODL- Fernlernwerke waren sehr strukturiert. Jedes Segment des Fernlernwerks konnte als eigenständiger Lernabschnitt während einer sorgfältig gewählten Zeiteinheit im Lernprozess funktionieren. Der **Übergang**¹⁶ von einem Fernlernwerksabschnitt zum nächsten unterlag einer Kontrolle. Jede Selbstbeurteilungsübung in einem Fernlernwerks-Teil gab den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit selbst die nächste **geeignete Lernebene**¹⁷ zu erreichen. Das ODL-Fernunterrichtsmaterial enthielt auch Belohnungen in Form von „Erfolgsauszeichnungen“.



Der kleine Kasten enthielt alles, was ein Erwachsener sich nur wünschen konnte, um ein Kind in seinem Lernprozess zu unterstützen sowie die Informationen, die notwendig sind, damit ein **Erwachsener versteht**¹⁸, wie er unterstützend eingreifen kann.

Dadurch könnte der Eindruck entstehen, dass keine weitere Hilfe nötig ist. Das stimmt aber nicht. Bevor ein Kind mit dieser Arbeit beginnt, sollte eine Übungsstunde mit den Eltern stattfinden, damit sie begreifen, wie man mit dem Kasten und dem Lernschema arbeitet. Schulen sollten Verabredungen planen, um das Material in Empfang zu nehmen und **die Lernfortschritte zu bewerten**¹⁹, so dass erforderlichenfalls eingegriffen werden kann.

3

⁹ Blatt 3

¹⁰ Blatt 3

¹¹ Blatt 8

¹² Blatt 8

¹³ Blatt 8

¹⁴ Blatt 8

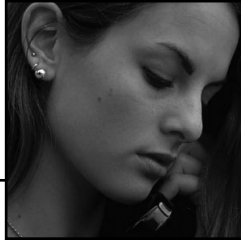
¹⁵ Blatt 7

¹⁶ Blatt 4

¹⁷ Blatt 10

¹⁸ Blatt 12

¹⁹ Blatt 10



Ein Treffen mit Jacqueline

“Meine Arbeit besteht darin, sehr jungen Kindern (Kleinkindern) zu helfen, die auf Lastkähnen leben und deren schulische Erziehung wegen der Arbeit der Eltern unterbrochen wird. Ich arbeite seit 14 Jahren für diese Zielgruppe. Es ist sehr schwierig, Fernunterrichtsmaterial für diese Kleinkinder zu entwickeln, da ihre Kenntnisse begrenzt sind und man vollkommen abhängig ist von den Eltern, denen es vielleicht an Selbstvertrauen mangelt.”

DIE UMGEBUNG

Weil es wenig Platz an Bord gibt und das Kind isoliert ist, können seine sozialen Fähigkeiten begrenzt sein. Der Lärm an Bord des Schiffes kann ebenfalls die Sprachentwicklung beeinflussen.

Einige andere Lehrer und ich selbst haben ganz einfaches Lehrmaterial erarbeitet, das dem Kind in seiner Entwicklung weiter helfen kann mit einem Minimum an Unterstützung von Seiten der Begleitlehrperson. Es fördert zwei grundlegende **Fähigkeiten**²⁰, deren Entwicklung immer wieder Übungen und Wiederholungen voraussetzen - einerseits geht es um Sprachentwicklung, andererseits um motorische Fähigkeiten.

WAS WIR ERREICHT HABEN

Wir haben ein illustriertes Geschichtenbuch zusammengestellt, das die Binnenschifferin bzw. der Binnenschiffer mit dem Kind durchnehmen konnte. Das Buch enthielt Anweisungen, die die sozialen Fähigkeiten des Kindes fördern würden. Alle Aktivitäten konnten an Bord des Schiffes erledigt werden, mit Unterstützung von Gegenständen, die sich an **Bord**²¹ befanden. Zu den Aktivitäten gehörten auch Übungen, um die **Fähigkeiten**²² zur Koordinierung von Hand und Augen zu fördern.

Die Geschichte enthält ebenfalls Kinderreime und -lieder, die das Kind lernen und singen soll. Wir haben Kassetten für die Eltern erarbeitet, damit sie mitspielen und mitsingen können. Diese **Kinderreime und -lieder**²³ übertragen die Kultur und fördern Fähigkeiten, die oft als selbstverständlich gelten.

Wir haben uns nicht damit zufrieden gegeben, das Material bei den Eltern abzuliefern. Wir haben uns die Zeit genommen zu **erklären**²⁴, was wir erreichen wollten und wie sie uns dabei helfen konnten. Wir haben das Material mit ihnen durchgenommen.

Die Kinder waren so begeistert von dem, was sie taten, dass dieses Geschichtenbuch stets wieder benutzt wurde, wodurch es den Kleinkindern immer wieder beim Lernen half. Was wir getan haben, war weder kompliziert noch hatte es etwas mit Zauberei zu tun. Wir haben ganz einfach die Lücken entdeckt und haben versucht, in einer einfachen und pragmatischen Weise auf **die Bedürfnisse** einzugehen²⁵.

²⁰ Blatt 3 ²¹ Blatt 5 ²² Blatt 5 ²³ Blatt 8 ²⁴ Blatt 10 ²⁵ Blatt 3





3



Ein Treffen mit Michael

“Naturwissenschaften sind mein Aufgabengebiet. Ich unterrichte das Fach seit 12 Jahren und ich bin wirklich davon überzeugt, dass die Experimente den Kindern das meiste Wissen vermitteln. Ich unterrichte in einer Sekundarschule, aber einen Teil der Woche verbringe ich damit, mit Schülerinnen und Schülern der letzten Grundschulklasse zu arbeiten. Als man mich darum bat, mein erstes ODL-Fernlernwerk vorzubereiten, hatte ich keine Ahnung. Die Zusammenarbeit mit anderen Kolleg/innen, insbesondere denjenigen, die Erfahrung mit reisenden Kindern hatten, hat mir geholfen. Ich glaube, dass meine ganze Art zu unterrichten einfach besser geworden ist.”

DAS UMFELD

Eine gute wissenschaftliche Auffassungsgabe kommt davon, wie gut man beobachten, deduzieren oder Hypothesen aufstellen kann. Unser wissenschaftlicher Lehrplan für 11-jährige zielt darauf ab, grundlegende wissenschaftliche Praxis wie auch Wissen zu vermitteln. Wir beschlossen, Observation und Deduktion als **Schlüsselkompetenzen**²⁶ zu identifizieren, die von den reisenden Kindern in dieser Altersklasse gehandhabt und entwickelt werden sollten. Sie waren zu acht, aber nicht alle waren auch gleichzeitig unterwegs. Der Teil des Lehrplans, den sie versäumen würden, war das Erlernen der Grundkenntnisse, die alle Schüler/innen im ersten Sekundarschuljahr erlernen mussten. Unsere Verbindungsarbeit mit den Familien während der Grundschulklasse ermöglichte es uns, mit den Kindern zu arbeiten, bevor sie wieder zu Saisonbeginn unterwegs sein würden.

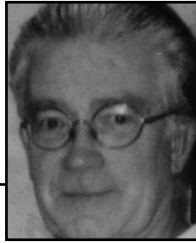
WAS WIR ERREICHT HABEN

Wir merkten, dass die Schülerinnen und Schüler Anweisungen und Beispiele für die Arbeiten wollten, die wir von ihnen erwarteten. Deshalb **drehten wir ein Video**²⁷, das wir vervielfältigten und an alle Schülerinnen und Schüler schickten. Wir sahen, dass dieser Ansatz die Schwierigkeiten aufhob, die ein Schüler beim Lesen haben konnte. Wir gaben ihnen auch schriftliche Anweisungen. Wir ließen uns ein einfaches und ganz ungefährliches Experiment einfallen, das die Kinder in ihrer **Wohnmobilumgebung**²⁸ machen konnten. Das sollte unser grundlegender, erster Lernabschnitt sein. Dann würden wir die Kenntnisse in Situationen erproben, die sich im Zirkus oder auf dem Rummelplatz abspielen würden. Diese Umgebung bietet zahlreiche Möglichkeiten für dergleichen Experimente.

Die Anweisungen und das Zubehör für das Experiment sammelten wir in einem einzigen **Behälter**²⁹. Er wurde den Kindern übergeben, bevor sie sich zum Saisonbeginn wieder auf den Weg begaben. Wir trafen uns mit den Kindern und Eltern, um sie zu informieren. Wir haben uns auch mit einigen Eltern getroffen, um sicher zu sein, dass das Experiment ausführbar war. Wenn die Möglichkeit für die Kinder bestand, das erste Experiment im Rahmen einer Gruppenarbeit auszuführen, haben wir diese stets gefördert. Das Ergebnis des Experiments, bei dem Beobachtung und Aufzeichnung im Mittelpunkt standen, wurde per **Fax**³⁰ zur Schule geschickt. **Feedback**³¹ sowie die nächsten Etappen der Schlüsselaufgabe wurden den Schüler/innen innerhalb von 24 Stunden per Post an eine vereinbarte Adresse geschickt. Es ging darum, verschiedene Prozesse auf dem Rummelplatz zu beobachten und festzuhalten und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Diese zwei anderen Lernabschnitte dauerten jeder rund **25 Minuten**³² und wurden der Schule per Post zugeschickt.

Die Arbeiten der fahrenden Kinder wurden zusammen mit den Arbeiten der ganzen Klasse an einem vereinbarten Tag zum Jahresende gezeigt, als die Saison vorbei war. Das war natürlich richtig **motivierend**³³ für die Schüler und Schülerinnen. Es gab ihnen das Gefühl dazu zu gehören. Dieses Lehrstück war so einfach und so beliebt, dass wir es jedes Jahr auf's Neue einsetzten, auch bei anderen Schüler/innen, die das Jahr nicht mit uns anfangen.

²⁵ Blatt 3 ²⁶ Blatt 3 ²⁷ Blatt 2 ²⁸ Blatt 4 ²⁹ Blatt 8 ³⁰ Blatt 12 ³¹ Blatt 10 ³² Blatt 6 ³³ Blatt 10



Ein Treffen mit Philip

“Ich unterrichtete Technologie an einer Berufsschule. Ich habe nur begrenzte Erfahrung mit Fernunterricht, aber ich habe eine kleine Gruppe Kinder der reisenden Berufsbevölkerung unterrichtet. Ich war auch dafür verantwortlich, ihren Lernprozess während der Arbeitssaison zu organisieren. Die Arbeit, die ich mir für sie gemacht habe, habe ich auch für die anderen Schüler eingesetzt und das ging genauso gut. Obwohl ich seit vielen Jahre unterrichtete, kann man immer neue Dinge hinzulernen”

DAS UMFELD

Ein Teil des Qualifizierungsunterrichts erfordert eine tiefgehende Studie von Hebelwirkungen und deren Anwendungen. Der Unterricht verlangt vom Schüler, dass er eine **praktische Arbeit**³⁴ vorlegt, die alle möglichen Hebel und ihre Wirkungen in verschiedenen Anwendungen vorzeigt.

Die Kinder der beruflich Reisenden hätten die Unterrichtsstunden über die Hebelvorrichtungen verpasst, was höchstwahrscheinlich bedeutet hätte, dass sie ihre Qualifikation nicht erhalten hätten.

WAS WIR ERREICHT HABEN

Ich entschloss mich, den **Unterricht für diese Zielgruppe neu zu organisieren**³⁵, so dass ich den theoretischen Unterricht geben konnte, bevor sie wieder zum Saisonbeginn abreisen mussten. Meine erste Zusammenarbeit mit ihnen zeigte mir, dass es in ihrer **Arbeitsumgebung**³⁶ zahlreiche verschiedene Hebelvorrichtungen gab und sie schon eine Menge wussten. Meine Aufgabe würde sein, ihr Wissen zu **organisieren**³⁷ und auf diesem Wissen aufzubauen.

Ich erarbeitete ihre Aufgaben mit ihnen, so dass ihnen gleich ganz klar war, **was sie lernen sollten**³⁸ und was ich von ihnen erwartete. Ich stellte Arbeitsvorlagen zur Verfügung, die Beschreibungen und Illustrationen enthielten (einige konnten nicht gut lesen), die die Schüler/innen benutzen konnten, um ihr Begriffsvermögen zu testen. Wir vereinbarten Termine und die Arbeitsvorlagen wurden mir dann per Fax oder per Post zugestellt. Ich versprach ihnen, das Ergebnis innerhalb der nächsten 48 Stunden zurückzusenden, so dass sie **zum nächsten Kapitel übergehen konnten**³⁹. Das war kein Problem, denn sie wussten, wohin sie fuhren und wir konnten unsere Kontaktaufnahmen planen. Ich bin mir fast sicher, dass sogar ihre Väter und Onkel diese Schulaufgaben spannend fanden.

Die Endarbeit, die dazu diente, die Schülerin bzw. den Schüler offiziell zu prüfen, war die Gleiche für jeden. Der Schüler konnte sie mittels eines Verfahrens erledigen, **das er für richtig hielt**⁴⁰. Mit der Endarbeit wurden ihre Design-, Herstellungs- und Bewertungsfähigkeiten getestet. Ich riet den Schüler/innen, ihre Endarbeit auf die ihnen vertraute Rummelplatzumgebung zu beziehen. Das ist ihnen gelungen und sie schufen einige ausgezeichnete **Arbeitsmodelle**⁴¹, mit denen sie nicht nur ihr Befähigungszeugnis erhielten, sondern auch die Arbeitsumstände auf dem Rummelplatz verbessern konnten. Sie fanden sogar ihre eigenen Materialien.

Ihre Arbeitsmodelle mussten sie zum Saisonende vorlegen. Wenn Probleme auftauchten, konnten die Schüler/innen mir eine Nachricht auf dem **Anrufbeantworter**⁴² der Schule hinterlassen und mir eine Telefonnummer und einen Zeitpunkt für den Rückruf mitteilen. Ich selbst oder eine andere Begleitlehrperson des Teams halfen ihnen dann über Telefon aus der Patsche. Das geht jetzt auch schon einfacher, da wir über Mobiltelefon auch SMS-Berichte verschicken können.

³⁴ Blatt 3 ³⁵ Blatt 1 ³⁶ Blatt 5 ³⁷ Blatt 10 ³⁸ Blatt 8 ³⁹ Blatt 4 ⁴⁰ Blatt 3 ⁴¹ Blatt 11 ⁴² Blatt 12

3





3



Ein Treffen mit Valerie

“Ich unterrichte seit mehr als 25 Jahren immer Kinder bis zu sieben Jahren. Ich habe viele Veränderungen über die Jahre beobachten können, die nicht immer zum Besten waren. Ich hatte immerzu reisende Kinder in meiner Klasse im Lauf der Jahre. Sie waren nicht immer sehr gut, da sie so wenig Zeit in der Schule verbrachten. Normalerweise habe ich beobachten können, dass ihre Familien sehr darauf bedacht waren, ihnen so gut wie möglich beim Lernen zu helfen. Man konnte nicht viel tun, außer der Mutter zu empfehlen, den Kindern vorzulesen, ihnen beim Zählen zu helfen und beim Erkennen von Farben, beim Lesen der Uhrzeit, beim Malen und Ähnliches. Sie konnten nicht mit dem Rest der Klasse mithalten, während sie unterwegs waren.

Mein Schulleiter forderte mich auf, den sogenannten Fernunterricht auszuprobieren, als drei oder vier reisende Familien fünf Kinder zwischen fünf und sieben Jahren an die Schule brachten. Ich machte es widerwillig, da ich der Ansicht bin, dass Kinder in diesem Alter ihren Lehrer brauchen. Nun betreibe ich es seit mittlerweile drei Jahren. Wir hatten damit etwas Erfolg, aber ich bin immer noch skeptisch hinsichtlich seiner Wirksamkeit; für das Wohl der Kinder müssen wir jedoch alles austesten, um ihnen die besten Aussichten bieten zu können.”

DAS UMFELD

Fernunterricht war am erfolgreichsten, wenn es um die grundlegende Zahlenarbeit ging. Eine meiner Aufgaben mit den Kleinen besteht darin, die Grundsteine für weitere darauf aufbauende Zahlenarbeit zu legen. Im Unterricht bin ich darauf bedacht, dass Kinder ein Verständnis für die Begriffe der Zahlensequenzen und die Beziehung zwischen den Zahlen aufgrund der vier Regeln der Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division verstehen. Im Unterricht muss ich dann erkennen, dass die Konzentrationsphasen sehr kurz sind (höchstens 10 Minuten) und es müssen viele **verschiedene Aktivitäten**⁴³ durchgeführt werden, um die Kinder wieder zurück zum Stoff zu bringen, um diesen zu vertiefen. Ich muss außerdem sensibel sein, um **individuelle Bedürfnisse**⁴⁴ erkennen zu können sowie die Art, wie jedes Kind auf die Lernanforderungen reagiert. Ich muss auch die verschiedenen Sinne der Kinder ansprechen. Dies ist eine intensive Reihe von Anforderungen, die in ihrem Zusammenhang sehr sozial ausgerichtet sind. **Erwachsene**⁴⁵ müssen in der Nähe der Kinder bleiben, um diese zu bestätigen und aufzufordern - denn Kinder dieser Altersstufe lernen noch sehr formal.

WAS ICH UNTERNAHM

Mit der Hilfe von Kolleg/innen haben wir uns den **Unterrichtsplan**⁴⁶ vorgenommen, den wir durchführen würden, während die reisenden Kinder unterwegs wären. Wir entschieden, welches die wichtigsten Bestandteile sein würden und entwickelten eine Reihe von Modulen, die einen Zeitraum von ungefähr **acht Minuten**⁴⁷ Konzentrationszeit beanspruchen würden.

Wir nahmen die Anweisungen und den Unterricht auf Kassette auf, manches auch auf Video. Die **Lernvorlagen**⁴⁸ waren farbig und ansprechend in einer Kiste zur leichteren Anwendung angeordnet. Außerdem bereiteten wir Anweisungen für die Eltern vor. Wir organisierten das Lernen so, dass die Eltern nachprüfen konnten, ob die Antworten richtig waren oder nicht, wodurch das Kind ein rasches **Feedback**⁴⁹ erhielt.

Das erste Mal, als wir unser Konzept umsetzten, war ein Desaster. Die Kindern folgten nicht dem von uns geschaffenen logischen Anwendungsmuster, Mütter waren nicht so selbstsicher, um flexibel bei der Anwendung des Materials vorzugehen, so dass die Motivation verloren ging.

Ich muss sagen, dass ich fast gesagt hätte: "Ich habe es dir ja gesagt", aber wir überprüften unseren Ansatz und versuchten, eine größere Flexibilität in unsere Logistik einzubauen. Das Beste was wir taten, war, dass wir viel mehr Zeit mit den **Müttern**⁵⁰ verbrachten, weil sie der Schlüssel zur Unterstützung waren. Vor allem eine Mutter übernahm die Führung während der zweiten Laufzeit und unterstützte nicht nur ihre eigenen Kinder, sondern auch andere Mütter. Dies wurde unterbrochen, als die Familien zu verschiedenen Jahrmärkten fuhren.

Die letzte Laufzeit verlief wieder besser, da wir uns alle an unsere Tätigkeit gewöhnt hatten.

Ich bin immer noch der Ansicht, dass diese Altersgruppe vor allem mehr Unterstützung benötigt, als sie unsere Versuche zum Fernunterricht bieten können.

Als die reisenden Kinder im vergangenen Winter wieder zurück waren, verwendeten sie unser neues computergestütztes Lernmaterial während des Unterrichts. Sie gewöhnten sich schnell daran, und nach wenigen Tagen wurden sie selbstständig in ihrem Lernen. Ich glaube, dass ICT eine wichtige Rolle beim Lernen dieser Kinder spielen kann.

⁴³ Blatt 4

⁴⁴ Blatt 1

⁴⁵ Blatt 12

⁴⁶ Blatt 3

⁴⁷ Blatt 6

⁴⁸ Blatt 8

⁴⁹ Blatt 10

⁵⁰ Blatt 12

3





Ein Treffen mit Mark

“Ich unterrichte in der Oberstufe [secondary school], bin aber auf das erste Jahr spezialisiert, so dass ich viel mit der Grundschule zu tun habe. Aufgrund dieser besonderen Verantwortung unterrichte ich eine Anzahl von verschiedenen Fächern und beschränke mich nicht auf ein Einziges. Ich wurde in verschiedenen Weisen in den Fernunterricht mit einbezogen. Es ist eine gute Idee, wobei es aber auch einen großen Einsatz seitens der Lehrer und der Lernenden erfordert. Sehr wichtig ist, die Kinder darin zu unterweisen, wie sie in der Ferne lernen und selbstständig sein müssen.

Meine Schule versorgt zwei Winterlager der Reisenden und wir werden als Stammschule für ungefähr 40 reisende Kinder angesehen. In einem Jahr bekommen wir ungefähr 5 neue Kinder, die aus ihrer Grundschule kommen. Wir haben einen guten Ruf dahingehend, dass wir versuchen, ihre Lernbedürfnisse zu erfüllen; seit mehreren Jahren entwickeln wir Ansätze für den Fernunterricht. In den letzten zwei Jahren haben wir vor allem eng mit einer Grundschule zusammengearbeitet, um den Übergang dieser Lernenden zwischen den Schulen zu wagen und um uns damit zu beschäftigen. Gemeinsame Arbeit ist nicht einfach durchzuführen.

Das Beste am Fernunterricht ist meiner Meinung nach, dass man als Lehrer enger mit den Eltern zusammenarbeitet. Das Schwierigste ist, dass manche Leute meinen, dass der Fernunterricht die Antwort auf jedes Problem ist, was nicht stimmt - er ist ein Teil einer Reihe von Unterstützungsmaßnahmen, die wir Familien und Lernenden zuteil werden lassen müssen.”

DAS UMFELD

Wir wollten eine Arbeit durchführen, die in der Grundschule beginnen und später in der mobilen Jahreszeit in Form von Fernunterricht fortgesetzt werden konnte, um dann zum Lehrplan beizutragen, wenn die Schüler zu ihrer neuen Oberstufe zurückkehren. Die Arbeit musste die Ergebnisse des Lehrplans widerspiegeln und sollte **parallel**⁵¹ zu derjenigen Arbeit laufen, die alle Kinder durchführten.

WAS WIR UNTERNAHMEN

Wir verwendeten den Englisch-Lehrplan in der Grundschule und den persönlichen und sozialen Lehrplan in der Oberstufe. Die Lernergebnisse in der Grundschule beinhalteten das Schreiben für ein Publikum sowie persönliches und reflektiertes Schreiben. In der Oberstufe beinhalteten die Lernergebnisse die persönliche Identität und die persönlichen Werte.



3

Gemeinsam verfassten wir vier Aufsätze, die Familie, Lebensform, Abenteuer und Lieblingsdinge zum Inhalt hatten. Anregungen wurde mittels getippter Exemplare und Textquellen angeboten. **Antworten**⁵² konnten durch das schriftliche Medium oder die aufgezeichneten Ergebnisse geliefert werden. Anweisungen wurden schriftlich verteilt.

Die Arbeit wurde per **E-Mail oder Fax**⁵³ an die Oberstufe zurückgeschickt, und die Lehrer der neuen Schule gaben ein Feedback. Die Arbeit wurde dann einbehalten und als Teil des Oberstufen-Lehrprogramms verwendet, wenn die Kinder im November dazukamen.

Dies bedeutete nicht nur, dass die reisenden Kinder demselben Lernprogramm wie die anderen Schüler/innen folgen konnten, sondern sie kehrten mit einer abgeschlossenen Arbeit zurück, die sie und ihre Lebensform den anderen Schüler/innen näherbrachte.

Die Vorbereitung des Fernlernwerks war fast identisch mit der Vorbereitung der **gängigen Unterrichtsstunden**⁵⁴, so dass nicht viel zusätzliche Arbeit entstand.

Vom Standpunkt der reisenden Kinder aus gesehen, standen sie mit ihrer neuen Schule in Verbindung und erzielten gleichzeitig eine bessere Kenntnis der Schule, die sie gerade verließen. Sie sammelten zudem Erfahrung im Fernunterricht und konnten erkennen, was von ihnen erwartet und worauf in den folgenden Jahren aufgebaut werden würde.

⁵¹ Blatt 1

⁵² Blatt 2

⁵³ Blatt 9

⁵⁴ Blatt 3





3



Ein Treffen mit Agnes

“Ich habe ungefähr fünf Jahr als Grundschullehrerin gearbeitet. Ich bin zwar schon auf Jahrmärkten gewesen, wusste aber nichts über diejenigen Menschen, die sie veranstalteten. Bis zum letzten Jahr begegnete ich niemals einem Kind einer reisenden Familie. Billy kam im November in meine Klasse der Neunjährigen. Er war klein für sein Alter und ziemlich offen. Ich dachte, er wäre sehr selbstbewusst, bis ich ihm eine Frage im Unterricht stellte. Er hat sich geschämt, da er die Antwort nicht wusste und erklärt, dass er bei der Durchnahme dieser Lektion nicht dagewesen wäre. Als Nächstes kam es dazu, dass einige Kinder herablassende Bemerkungen über seine Familie und Lebensform fallen ließen. Mir kam in den Sinn, dass ich irgend etwas unternehmen müsste, um dieses Kind zu unterstützen aus dem einfachen Grund heraus, dass alle dasselbe Recht auf Chancengleichheit bezüglich der Bildung haben. Ich hätte bei jedem anderen Kind genauso reagiert.”

DAS UMFELD

Als ich dem Schulleiter den Sachverhalt schilderte, wies er mich auf den Service für Reisende hin und meinte, ich solle mit diesem doch einmal Kontakt aufnehmen. Mit ihrer Hilfe nahm ich mit **Billys Familie**⁵⁵ Kontakt auf und wir besprachen, wie sie sein Lernen und seine Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem **Lernen auf der Reise**⁵⁶ unterstützen konnten. Nach unserem ersten Treffen stellte sich klar heraus, dass besonders seine Mutter bereit war zu helfen. Sie war eher beschämt, als sie mir erzählte, dass seine Lesekenntnisse nicht sehr gut seien und dass sie auf ein Kleinkind aufpassen müsse. Es wurde mir bewusst, dass ein Lernprogramm von **einer halben Stunde pro Tag**⁵⁷ das Höchstmaß war und dass es nicht jeden Tag sein würde. Billy bedarf der Hilfe beim **Lesen und Schreiben**⁵⁸ und ich beschloss mit seinem Leseverständnis zu beginnen.

WAS ICH UNTERNAHM

Ich beurteilte Billys **Lesefertigkeiten**⁵⁹ und listete zuerst seine Stärken, dann seine Schwachstellen auf. Mit Hilfe des spezialisierten Leselehrers in der Schule nahmen wir ein phonetisches Band auf und entwarfen ein dazugehöriges Antwortblatt. Wir verknüpften das Antwortblatt mit dem Band, indem Tier- und andere Laute mit ihren **graphischen Darstellungen**⁶⁰ auf dem Papier verbunden wurden. Dann übergaben wir der Familie einen kleinen Kassettenrekorder.

Wir verbrachten einige Zeit damit die Mutter einzuweisen, und sie wurde von **einem Freund unterstützt**⁶¹, der besser als sie lesen konnte. Wir konnten nur einige Arbeitsmaterialien vorbereiten und überprüften seinen Fortschritt mittels **Telefongesprächen**⁶² mit Billy, der uns in manchen Phasen die Bewertungsteile am Telefon vorlesen musste.

Dies war nur ein kleiner Schritt, um Billy zu helfen, aber alles muss ja erst einmal begonnen werden.

Ich konnte diesen Ansatz bei einem anderen Kind anwenden, das ins Krankenhaus eingewiesen wurde und der Schule lange fernblieb. Ich bin der Ansicht, dass Fernunterricht viel leisten kann, vor allem dann, wenn es um solche individuellen Fernlernwerke geht, die am Computer verwendet werden können.



Kapitel 4

**WAS BEDEUTET
ODL-FERNUNTERRICHT?**
~ wichtige Prinzipien ~

Was ist Odl-Fernunterricht ?

Um am besten auf diese Frage antworten zu können, muss erst der Begriff "Lernen" definiert werden.

Es mangelt kaum an Beweisen und Erfahrungen, die uns darauf schließen lassen, dass der Mensch ab seiner Geburt und bis zu seinem letzten Atemzug hinzulernt. Ein bestimmter Teil dieses Lernens wird geplant, ein anderer beiläufig oder sogar zufällig aufgenommen. Die treibenden Kräfte, die diesen Lerndurst nähren, spiegeln womöglich fundamentale menschliche Bedürfnisse wider, wie z.B. beim hungrigen Baby, das bereits in den ersten Lebenstagen lernt, wo seine Nahrungsquelle ist. Andere Gründe können ästhetischer Herkunft sein und Neugierde oder gefühlsmäßige Bedürfnisse stillen. Gleich welches der Grund oder der Gegenstand des Lernens ist, es ist und bleibt ein lebenslanger Prozess.

Fortgeschrittene Gesellschaften haben einen Großteil ihres Lernprozesses im Kindesalter in Strukturen festgehalten, die voraussetzen, dass gewisse Dinge dank zahlreicher Schul- und Bildungssysteme erlernt, angewandt und getestet werden. Dank eines derartigen institutionellen Bildungsansatzes werden selbstverständlich die Bedürfnisse der meisten Menschen erfüllt, manche Gruppen werden jedoch mit ihren Bedürfnissen marginalisiert oder sogar völlig ausgegrenzt.

Gleich welcher Lernkontext angesprochen wird, sei er nun formell oder informell, kann das **Lernen** definiert werden als *der Erwerb, die Anwendung und das Verständnis neuer Fähigkeiten, Kompetenzen, Konzepte, Werte und Verhaltensweisen, die dem Individuum ermöglichen, sich selbst und die Welt besser zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren, was wiederum zu einer ausgeprägteren bürgerlichen Gesellschaft beiträgt.* Die meisten von uns erwerben diese Werte im Rahmen der Familie und der Schule und wir werden von unseren Eltern und anderen einflussreichen Erwachsenen wie insbesondere Lehrpersonen durch diesen Prozess begleitet. Es sind diese tiefgründigen Beziehungen, die dem Lernenden Vertrauen schenken und seine Reife, Selbstachtung und sein Zielbewusstsein aufbauen.

Schul- bzw. lehrergestützter ODL-Fernunterricht ist ein Lernprozess, der durch die Lehrkräfte der Stammschule formell geplant und erteilt wird, in dem sie aber nicht anwesend sind und die Lehrpersonen der Stützpunktschulen stellvertretend für diese den Prozess stützen. Die Eltern sind zwar wie die anderen Eltern anwesend, aber es mangelt aufgrund der zeitlichen und räumlichen Trennung am Fachwissen der Lehrperson.

Folglich können wir den schul- bzw. lehrergestützten ODL-Fernunterricht definieren als:

Durchführung des Lernprozesses dank Rückgriff auf Material, das zum Einsatz in Bereichen entworfen wurde, die die Grenzen des herkömmlichen Lernumfeldes überschreiten. Diese Materialien enthalten die Strukturen, Hilfen, Aktivitäten und Lernziele, die in einem üblichen Lernumfeld bestehen würden. Der Materialentwurf umfasst ebenfalls Mechanismen zur Beurteilung und zum Feedback, so dass der Schüler sein Betragen, Verhalten, Verständnis und seine Motivation in kleinen wie auch in großen Schritten ändern und verstärken kann.

4



Welche Besonderheiten machen den Odl-Fernunterricht aus?

Fernunterricht ist kein neues oder modernes Konzept. In Frankreich wurden seit dem Zweiten Weltkrieg zahlreichen Bürgern dank des Nationalen Zentrums für Fernunterricht [CNED] Bildungsmöglichkeiten eröffnet. In Großbritannien waren Fernkurse der Schwerpunkt, um Bürger/innen eine zweite Chance im Bildungswesen zu bieten. Heute sind sie immer noch das Fundament der Fernuniversitäten. In Australien war der Unterricht über Kurzwellenempfänger die einzige Lösung für äußerst verstreute Bevölkerungsgruppen. Im Land Brandenburg (DE) wurde der ODL-Fernunterricht für Fahrende vor drei Jahren eingeführt.

Auch wenn es kein neues Konzept ist, wird die Verbesserung des ODL-Fernunterrichts auch weiterhin Hand in Hand mit der Verbesserung und Verbreitung der Kommunikationsmittel gehen. Das Potenzial des Fernunterrichts, das häufig mit dem des Hochschul- oder Universitätsstudiums verglichen wird, ist endlich zur Unterstützung junger Schüler/innen anerkannt worden. Die Lernbedürfnisse junger Schüler/innen sind im Vergleich zu denen hochmotivierter und kompetenter Student/innen grundverschieden. Während eine Studentin bzw. ein Student aus mehreren Referenzen, einem Essai und ein wenig Dokumentation seinen eigenen Lernprozess innerhalb einer sechswöchigen Frist organisieren kann, ist dies im Gegensatz hierzu nicht der Fall für einen zwölfjährigen Schüler, der einen ganz besonderen Lebensstil hat, kaum lesen und sich noch weniger organisieren kann.

Die große Schwachstelle des Fernunterrichts liegt darin, dass er die Lehrperson, die dem Lernenden beisteht, niemals vollständig und zufriedenstellend ersetzen kann. Dennoch kann er so konstruktiv wie möglich aufgebaut werden, was dieses Handbuchs bezweckt.

Merkmale eines guten ODL-Fernunterrichts sind demnach:

- *Seine Eigenständigkeit,*
- *sorgfältig gewählte Lernziele, die Fortschritte zu den Schwerpunkten des Lernplans ermöglichen.*

Das Material

- *wird in bestimmten Zeitrahmen präsentiert und kann von der Schülerin bzw. vom Schüler gehandhabt werden,*
- *motiviert die Schülerin bzw. den Schüler, steckt Ziele, ist interessant und relevant,*
- *enthält Hilfsmittel, wie z.B. die Möglichkeit mit der entfernten Lehrperson der Stammschule Kontakt aufzunehmen, durch die die Schülerin bzw. der Schüler ständig betreut wird und die ihr bzw. ihm helfen, Fortschritte zu erkennen und Schwierigkeiten zu meistern,*
- *enthält Material mit ansprechender Aufmachung und einfacher Handhabung,*
- *kann von Schlüsselpersonen, wie z.B. den Betreuungslehrkräften der Stützpunktschulen verstanden werden, die in einem bestimmten Umfang die Abwesenheit der Lehrperson ausgleichen und der Schülerin bzw. dem Schüler beistehen können,*
- *bezieht sich auf umsetzbare Fristen und eindeutige Anweisungen, die Feedback ermöglichen,*
- *wird in unterschiedlichen Medien präsentiert - mündlich, visuell, geschrieben, graphisch,*
- *ist so interaktiv wie möglich, so dass der Schülerin bzw. dem Schüler sämtliche Möglichkeiten geboten werden, den Unterricht auf den bevorzugten Lernstil abzustimmen,*
- *versucht Lösungen auf die von der Schülerin bzw. vom Schüler empfundene Isolation zu finden.*



4

Welches sind die Schlüsselprinzipien im Odl- Fernunterricht ?

PLANUNG

- Teilen Sie klar und verständlich mit, was Sie unterrichten möchten und weshalb.
- Informieren Sie über die gewünschten Lernziele.
- Teilen Sie den Lernprozess in übersichtliche Abschnitte von ca. 30 Minuten.
- Organisieren Sie das Lernen in logischen Schritten.
- Legen Sie erreichbare, aber dennoch anspruchsvolle Ziele fest.
- Vergewissern Sie sich, dass die Schülerin bzw. der Schüler weiß, wie er dank gut vorbereiteter Anweisungen und guter Leitung hinzulernen kann.
- Beachten Sie immer, in welcher Umgebung der Lernvorgang stattfinden wird und welchen Bedingungen er unterliegt.
- Seien Sie bestrebt, die lebensweltlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Schülerin bzw. des Schülers einzubeziehen und darauf aufzubauen.
- Weisen Sie die Eltern bestmöglich ein, so dass sie die Schülerin bzw. den Schüler unterstützen können.
- Vergewissern Sie sich, dass die Kommunikationswege einfach und effektiv sind, auf denen die erledigten Arbeiten und das Lern-Feedback erteilt werden müssen.
- Vergewissern Sie sich, dass für die Schülerin bzw. den Schüler eine Person zur Kommunikation bereit steht, deren Namen er kennt, z.B. eine Betreuungslehrkraft an den Stützpunktschulen.

VORBEREITUNG DES ODL-FERNLERNWERKS

- Achten Sie besonders auf die erforderlichen Ressourcen, da diese Lernumgebung besonderen Einschränkungen unterliegt.
- Vereinfachen Sie Ihre Gedankengänge und benutzen Sie einen einfachen Wortschatz.
- Verwenden Sie Graphiken.
- Verwenden Sie überzeugende und einprägsame Beispiele.
- Verwenden Sie Materialien der eigenen Stammschulklasse der Schülerin bzw. des Schülers, so dass sie bzw. er den Eindruck erhält, Teil einer größeren Lerneinheit zu sein.
- Überlegen Sie, wie Sie die bevorzugten Lernstile der Schülerin bzw. des Schülers nutzen können.
- Überlegen Sie, in welchem Format Sie das Material anbieten und welche Zugriffsmöglichkeiten es erlaubt.
- Erteilen Sie Lern-Feedback-Mechanismen, die die Schülerin bzw. den Schüler unmittelbar bestätigen und sie bzw. ihn auch über die künftigen Schritte informieren.

EINSATZ DES ODL-FERNLERNWERKS

- Vereinfachen Sie der Schülerin bzw. dem Schüler die Arbeit, indem Sie eindeutige Farbcodes und Zeichen benutzen, um das Material zu organisieren und den Leitfaden hervorzuheben.
- Drücken Sie sich bezüglich der Feedback-Mechanismen deutlich aus und versuchen Sie, auf unmittelbare Möglichkeiten wie Telefon, Fax oder E-Mail zurückzugreifen.
- Planen Sie Besprechungen.
- Überarbeiten Sie das Material gemäß Ihren Erfahrungen.
- Benutzen Sie für ein hochwertiges Endprodukt große Schriftbilder, einfache Ausdrücke und eindeutige Graphiken.

4





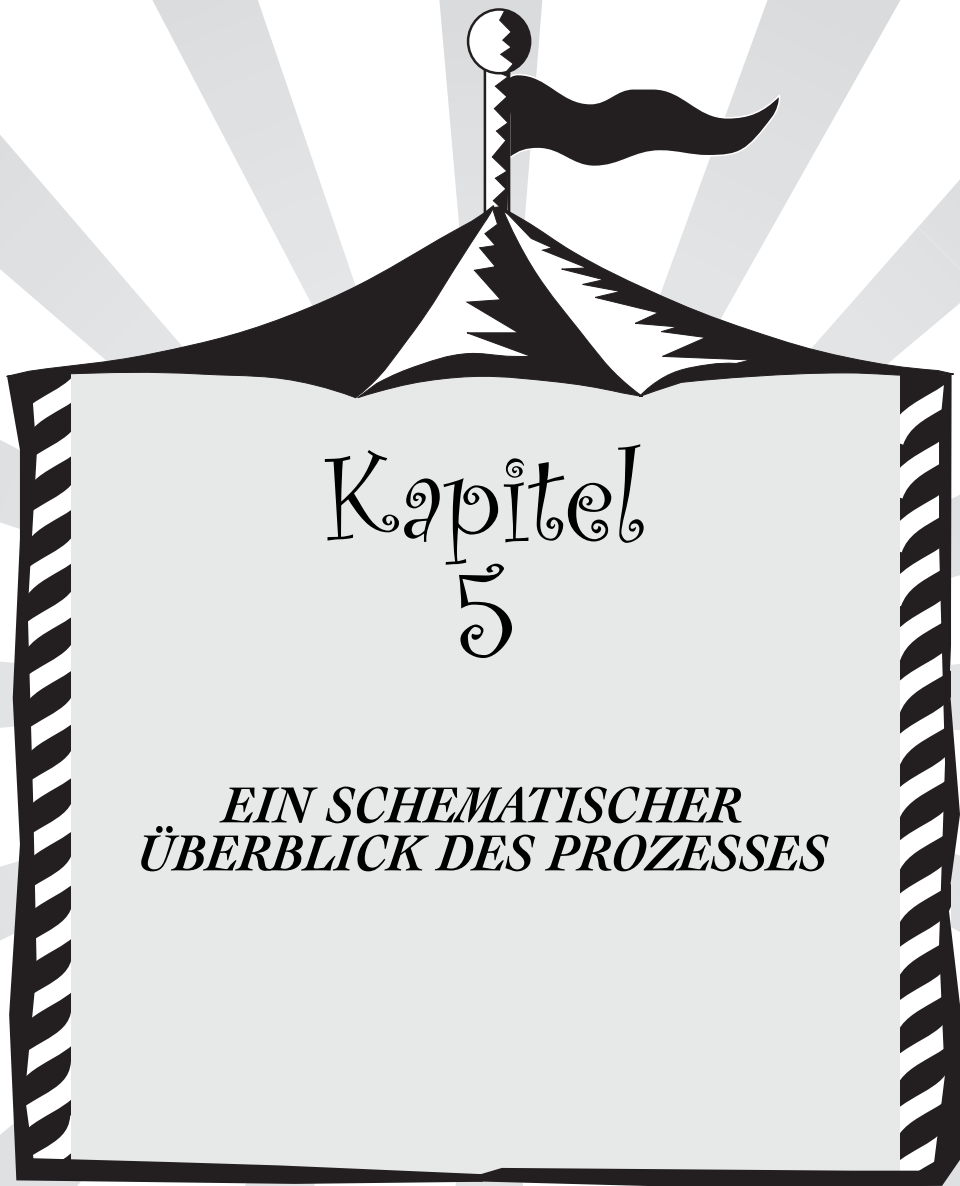
4

Welchen Beitrag leistet die Lehrperson in diesem Prozess ?

- Jede Lehrperson verfügt in ihrem Repertoire über verschiedene Unterrichtsstile, wobei gewisse Stile bevorzugt werden.
- Die gründliche Kenntnis des Lehrplans ermöglicht eine gezielte Wahl des Lehrstoffs und eine genaue Vorstellung der Lernergebnisse.
- Durch die Kenntnis der Lebensstile der Kinder kann die Lehrperson den besten Ansatz zur Erarbeitung von Unterrichtsmaterial finden.
- Die Kenntnis der Fähigkeiten, Kompetenzen und der bevorzugten Lernstile der einzelnen Schülerin bzw. des Schülers ermöglicht der Lehrperson, über eine Stilkombination zu entscheiden, die in der Arbeit mit dem Material eingesetzt werden kann.
- Das Material soll in einer geschickten Struktur mit deutlichen Anweisungen zusammengestellt werden. Eltern und andere einflussreiche Erwachsene müssen verständlich über die Arbeitsschritte informiert werden.
- Das Material enthält Vorkehrungen, die dem Schüler ermöglichen, seine Fortschritte zu erfassen und die nächsten Schritte zu verstehen.

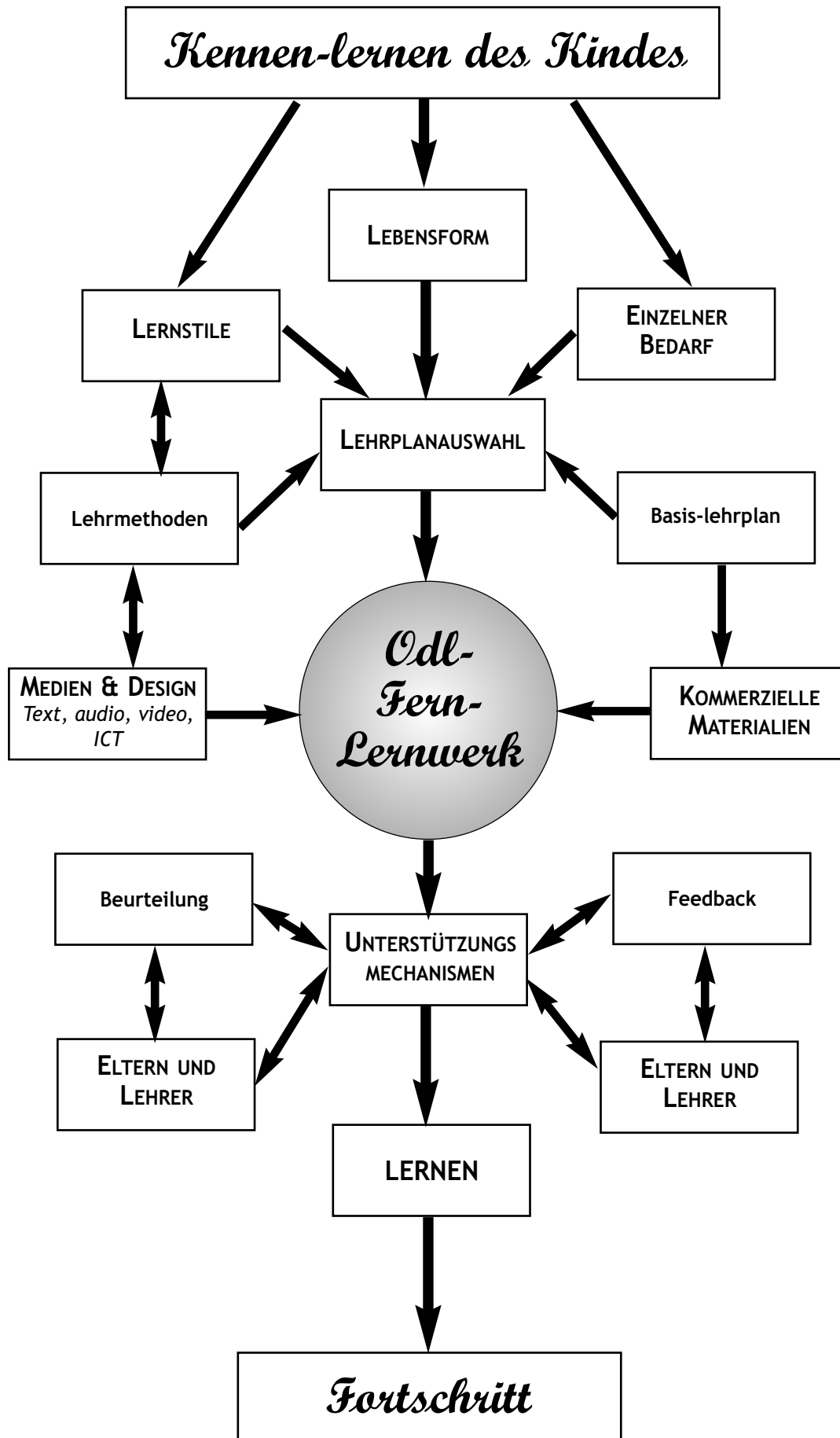
Was tragen Eltern zum Prozess bei?

- Eltern sind die ganze Zeit mit ihren Kindern zusammen. Es wird in der Verantwortung der Eltern liegen, hauptsächlich in der der Mütter, die Lernzeit am Tag einzuteilen. Eltern sind natürliche Unterstützer/innen des Lernprozesses. Sie können die Lehrkraft nicht ersetzen, aber sie können Erfolg oder Misserfolg des Kindes beeinflussen.
- Entwickeln Sie die Beziehung mit einzelnen Eltern und mit Elterngruppen während der Wintermonate. Dies klappt am besten, wenn die Schulen eine Kontaktperson - eine Betreuungslehrkraft - benannt haben, um eine Verbindung zu den Familien herzustellen, die per Telefon im Winter und während der Reisezeit der Familie zu erreichen ist. Die Beziehung kann entwickelt werden, indem:-
 - *die Eltern in das Schulleben eingeführt werden, wobei sie vorbereitet werden, zuzuhören und Fragen zu beantworten,*
 - *Schulbesuche der Eltern organisiert werden, so dass sie ihre Kinder beobachten können, wie sie in einer traditionellen Lernumgebung arbeiten,*
 - *den Eltern und Kindern zugehört wird, wenn sie von ihrer Lernumgebung unterwegs erzählen und ihnen gegebenenfalls mit Rat und Tat beigegeben wird,*
 - *Eltern und Kinder in das ODL-Fernlernwerk vor der Abfahrt eingeführt werden und spätere Einzelbesprechungen mit den Eltern erfolgen um festzustellen, ob sie seine Handhabung richtig verstanden haben,*
 - *Fristen für die zu erledigende Arbeit festgelegt werden, und zwar in Zusammenarbeit mit den Eltern,*
 - *geklärt ist, wie die Eltern mit der betreuenden Lehrkraft der Stammschule in Form eines „telefonischen Beratungsdienstes“ in Verbindung treten können, während sie unterwegs sind,*
 - *den Eltern vorgeschlagen wird, wie sie sich untereinander helfen können und*
 - *der voraussichtliche Plan für die Reisemonate erstellt und der Stammschule mitgeteilt wird, damit diese mit Stützpunktschulen Kontakt aufnehmen kann.*
- Es ist wichtig, ordentliche Unterlagen zu führen, wobei die Eltern hierbei sehr hilfreich sein können.
- Ermutigen Sie die Eltern, mit ihren Kindern über ihr Lernen zu sprechen:-
 - *bevor der Prozess begonnen hat und das erwünschte Ergebnis erreicht wurde und*
 - *nach der Arbeit über den Fortschritt hinsichtlich des erwünschten Lernergebnisses und über alle Schwierigkeiten, für die sie vielleicht weiterführende Ratschläge von Ihnen benötigen.*
- Genau wie auch die Jahreszeiten vergehen, so wird sich die Qualität der Beziehung entwickeln, aber gehen Sie es in den Anfangsstadien langsam und umsichtig an, so dass die Beziehung wachsen kann, aber niemand überwältigt wird.



Kapitel 5

*EIN SCHEMATISCHER
ÜBERBLICK DES PROZESSES*



5





Kapitel 6

*Vorbereitung der
Odl-Fernlernwerke*



6

Lehrkräfte sind Fachleute für den Prozess des Lernens und die Art des Unterrichtens. Sie verfügen über ein immenses Repertoire an Fähigkeiten und tiefgehendes Verständnis.

ODL-Fernunterricht fordert sie heraus, ihre Fähigkeiten auf unterschiedliche Weise anzuwenden.

Dieser Abschnitt versucht, häufig gestellte Fragen hinsichtlich des Fernunterrichts zu beantworten. Es werden einige Checklisten angeboten, die dafür konzipiert wurden, Lehrkräfte in der Praxis zu unterstützen und ihnen einige Tipps zu geben. Jedes Blatt ist identisch gestaltet, und die Blätter sind in vier Themen unterteilt.

Teil	Thema	Inhalt
Eins	Kennenlernen des Kindes	Blatt 1: "Wie komme ich den spezifischen Bedürfnissen des Kindes entgegen?" Stichwörter: <i>Bedürfnisse des Lernenden und seine Talente</i> Blatt 2: "Wie passe ich mich den zahlreichen Lernstilen der Kinder an und wie differenziere ich die Arbeit?" Stichwörter: <i>Individualisiertes Lernen</i>
Zwei	Was versuche ich zu unterrichten?	Blatt 3: "Wie wähle ich aus, was ich im ODL-Fernunterricht durchnehme und was ich auslasse?" Stichwörter: <i>Lehrplan</i> Blatt 4: "Wie stelle ich sicher, dass der von mir ausgewählte Lehrplan für den Unterricht es der Schülerin bzw. dem Schüler ermöglicht, Fortschritte zu machen?" Stichwörter: <i>Entwicklung und Differenzierung</i> Blatt 5: "Feststellung des Lernergebnisses und Inbezugnahme zum Lernumfeld" Stichwörter: <i>Relevanz</i>
Drei	Wie beginne ich mit der Vorbereitung?	Blatt 6: "Wieviel Zeit soll für ODL-Fernunterricht aufgebracht werden?" Stichwörter: <i>Zeit</i> Blatt 7: "Welcher ist der beste Ansatz zum Unterrichten eines bestimmten Themas?" Stichwörter: <i>Unterrichtsstile</i> Blatt 8: "Welche Materialressourcen werden für den ODL-Fernunterricht benötigt?" Stichwörter: <i>Entwurf und Präsentation</i> Blatt 9: "Auf welche weiteren Materialien im Zusammenhang mit Lernunterstützung kann ich zurückgreifen?" Stichwörter: <i>Einfache Technologie</i>
Vier	Beurteilung, Rückmeldung und Unterstützung	Blatt 10: "Wie konzipieren Sie die Beurteilung und die Rückmeldung beim ODL-Fernunterricht zur Motivierung von Schüler/innen?" Stichwörter: <i>Beurteilung und Feedback</i> Blatt 11: "Sind meine Erwartungen hoch genug?" Stichwörter: <i>Standards</i> Blatt 12: "Wie kann ich andere zur Unterstützung des ODL-Fernlernprozesses ermutigen?" Stichwörter: <i>Partner/innen beim Lernen</i>

KENNENLERNEN DES KINDES

Wie komme ich den spezifischen Bedürfnissen des Kindes entgegen?

BLATT

①

Dieses Thema impliziert, dass jeder Lerner einzigartige Talente und Bedürfnisse in sich trägt und dass die Lehrkräfte diese identifizieren müssen, um den bestmöglichen Unterricht und das bestmögliche Lernen zu gewährleisten.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Sollte ich das Punktesystem von spezifischen Tests verwenden, um einen Eindruck der Fähigkeiten des Lerners zu bekommen?**
~ Ja, wenn es Ihnen hilft. Denken Sie aber daran, dass solche Punktesysteme die Schülerin bzw. den Schüler entmutigen können. Sie sollten stets das positive Element herausstellen.
- **Wie kann ich die Fähigkeiten einer Schülerin bzw. eines Schülers nutzen, wenn diese Fähigkeiten nicht in den Rahmen meines Unterrichtsprogramms passen?**
~ Einige der wesentlichen persönlichen und sozialen Fähigkeiten der reisenden Kinder sind grundlegende Fähigkeiten, die jeder Zeit unterstützend wirken. Wenn Sie eine Szene schildern wollen, können Sie direkt auf das Kirmesumfeld zurückgreifen - „Stellt euch vor... : „Was würdet ihr tun? Und inwiefern wäre das anders im Vergleich zu dem, was X tun würde?“
Mathematische oder naturwissenschaftliche Aufgaben würden mehr Sinn ergeben, wenn sie auf den Alltag der Kinder bezogen wären - Geometrisches Zeichnen wäre viel realistischer, wenn es dabei um Reitwege oder Ställe geht.
- **Wie soll man bei der Wahl des Unterrichtsstils mit der Tatsache umgehen, dass es für Gruppenarbeit nur wenig Möglichkeiten gibt?**
~ Wenn sie wissen, dass mehrere Familien zur gleichen Zeit am gleichen Ort verweilen werden, sollten sie diese Gelegenheit nutzen, um Gruppenarbeit einzuplanen, bei der Gleichaltrige sich gegenseitig unterstützen und zusammen lernen können. Je näher Sie die Familien kennen, desto besser. Es gibt andere Möglichkeiten, um diese Arbeitsmethode anzuwenden: beispielsweise, wenn Mütter junge Schulkinder beim Lernen unterstützen sollen.
- **Wie überprüfe ich das Lernumfeld des Kindes?**
~ Das können Sie nicht. Sie sollten sich über die Lebensform des Kindes und die Einschränkungen hinsichtlich des Lernens auf der Reise bewusst sein und dementsprechend planen. Denken Sie daran, die Lebensform in Ihre Planung einzubeziehen und entwickeln Sie eine Beziehung zur Familie.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Muss ich wieder alleine arbeiten?
- Es ist zu schwierig/zu einfach.
- Ich kann das.
- Wir haben etwas Ähnliches schon früher gemacht ; das da machst du...

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Was weiß ich von diesem Schüler/dieser Schülerin?
- Habe ich Einblick in die Lernmethode dieses Schülers/dieser Schülerin gewonnen?
- Habe ich eine andere Person mit einbezogen, um bei dieser Lerneinheit unterstützend mitzuwirken?
- Besteht Abwechslung in den Aktivitäten?
- Welchen Ausgleich habe ich für Leseschwächen vorgesehen?
- Habe ich den Zugang zum Text so interessant wie möglich gestaltet?
- Habe ich das Umfeld des Schülers/der Schülerin mit einbezogen?
- Habe ich Mittel zur Aufzeichnung von Fortschritten und Verbesserungen eingebaut?



Tipps



- Beachten Sie das Lernumfeld, in dem der Schüler/die Schülerin sich bewegt. (Denken Sie an Zeit/Raum/Motivation).
- Sie sollten sich ein Bild machen können von den Fähigkeiten des Schülers/der Schülerin. Das ist eine Schwierigkeit bei der Erarbeitung der ersten Lerneinheiten. Später entwickelte Lerneinheiten sollten aber den vom Schüler/von der Schülerin erreichten Fortschritt berücksichtigen und entsprechend angepasst werden.
- Es ist notwendig und richtig, angemessene Aufzeichnungen über die Lernfortschritte des Schülers/der Schülerin zu machen. Es geht nicht nur darum festzuhalten, welche Aufgaben erledigt werden, sondern auch wie diese Aufgaben erledigt werden und was es über den Schüler/die Schülerin aussagt. Ein/e erfahrene/r Verfasser/Verfasserin von Fernlehrmaterial wird stets versuchen, die Mittel zur Schaffung von Aufzeichnungen in das ODL-Fernlernwerk mit einzubauen. Es kann sich dabei um ein spezifisches Blatt für die Aufzeichnungen handeln, um eine Tabelle oder um ein Dokument, das der Schüler/die Schülerin und/oder die Lehrperson behalten kann.
- Ein Bericht über die Lernentwicklung ist lebenswichtig. Die Winter- oder Stammschule eignet sich am besten, um diesbezügliche Informationen zu erstellen. Diese Information kann als Lernentwicklungsbericht erarbeitet werden, den der Schüler/die Schülerin erhält, wenn er/sie wieder abreist und der zur Wintersaison wieder aktualisiert wird. Es kann sich auch um einen fortlaufenden Bericht - den Lernstandsbericht - handeln, zu dem jede Stützpunktschule mit ihren Fachlehrkräften und ihrer Betreuungslehrkraft während der Saison ihren Beitrag leistet.
- Wenn Sie von der Leseschwäche eines Schülers/einer Schülerin wissen, sollten Sie das Lesen nicht als Mittel einsetzen, um Anweisungen zum Fernunterricht zu vermitteln. Geeignete Verwendung von Audio- oder Videokassetten können dazu beitragen ein positives Lernumfeld zu schaffen, das dem Jugendlichen hilft eventuelle Schwächen zu überwinden.
- Wenn Informationen über nationale Prüfungen vorliegen, sollten Sie auf diese zurückgreifen, um Lernziele und Erwartungen zu bestimmen. Aber setzen Sie keine Durchschnittswerte für die Festlegung von Lernzielen ein.
- Schöpfen Sie aus den vielen Qualitäten und Fähigkeiten, die der Schüler/die Schülerin in dieses vitale positive Umfeld einbringen wird. Reisende Jugendliche besitzen Fähigkeiten und Kenntnisse, die denen der ansässigen Jugendlichen oft um Meilenlänge voraus sind. Sie werden ihnen aber oft nicht bewertet.

KENNENLERNEN DES KINDES

Wie passe ich mich den zahlreichen Lernstilen der Kinder an und wie differenziere ich die Arbeit?

BLATT

2

Dieser Abschnitt bestätigt, dass der individuelle Unterricht sich am besten eignet und dass Schülerinnen und Schüler verschiedene Lernmethoden annehmen können.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Ist eine individuell zugeschnittene Lerneinheit besser geeignet? Oder ist es besser über eine einzige Lerneinheit mit verschiedenen Lernhilfen zu verfügen?**
~ Erstere ist eine besonders komplizierte Angelegenheit. Sie ist bestimmt die richtige Entscheidung für die Zukunft, da interaktives Lernen mehr und mehr Verbreitung findet und auf dem Konzept von Flussdiagrammen beruht, die sich an bestimmten Leistungen und Vorlieben orientieren. Während die Technologien den Einsatz von interaktivem Lernen vereinfachen, stellen sie hohe Ansprüche an die Benutzer/innen. Individuell zugeschnittenes Material raubt mehr Zeit bei der Vorbereitung, für die Schülerin bzw. den Schüler ist dieses Material aber einfacher zu nutzen.
- **Welche Elemente eignen sich am besten, um Lernstile anzusprechen, wenn eine Lernerfahrung geplant wird?**
~ Einführung und Schlussfolgerung sind die beiden Schlüsselemente, die dazu dienen, dem einzelnen Schüler einen Rahmen zu bieten, in dem er sich wohl fühlt. Einführungen sollten so gestaltet sein, dass eine Schülerin bzw. ein Schüler, die bzw. der analytisch denkt, ihren bzw. seinen eigenen Denkprozess entwickeln kann. Da sich dieser Stil nicht für jeden eignet, sollte der eher kreativ veranlagten Schülerin bzw. dem Schüler auch die Möglichkeit gegeben werden, abzuheben und den Horizont anzupeilen, der ihr bzw. ihm am besten liegt. Das gilt genauso für abweichende Denker/innen, Realist/innen und Schüler/innen, die alles persönlich interpretieren. Das kann durch das Einfügen von einem oder zwei Sätzen erreicht werden, die sich auf den besonderen Lernstil beziehen und den Zugang zu der zentralen Lernaktivität schaffen. Genauso soll die Schlussfolgerung eines jeden Lernprozesses jedem Lernstil die Gelegenheit bieten, das Erlernte im bevorzugten Lernstil zu organisieren. Es können der Schülerin bzw. dem Schüler verschiedene Abschlussarbeiten zur Auswahl angeboten werden.
- **Schon im Klassenzimmer ist es schwierig, Differenzierung zu erreichen, wie funktioniert dies dann erst im Fernunterricht?**
~ Traditionell soll das Ergebnis eines jeden Lernabschnitts zur Differenzierung führen - der/die fähigste Schüler/Schülerin wird doppelt so viele Übungen über eine schwierige Begriffsanwendung machen, um sein/ihr Begriffsvermögen zu prüfen. Der/die schwächere Schüler/Schülerin kann gebeten werden, ein Bild zu zeichnen oder etwas zu färben. Bei der Ausarbeitung des ODL-Fernlernwerks kann der differenzierte Ansatz im Ergebnis eingebaut werden oder in den verschiedenen Lernhilfen, die zu der Aufgabe gehören. Richtig oder falsch gibt es nicht. Es soll einen Bedeutungswert für den Schüler/die Schülerin haben und nicht gedacht sein, um die Zeit totzuschlagen.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Warum kann ich das nicht anders machen als so, wie man es vorschreibt?
- Ich habe diese Aufgabe innerhalb kürzester Zeit erledigt.
- Das war zu schwierig - ich hätte nie alles schaffen können.
- Ich verstehe nicht, was ich als nächstes tun soll.

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Habe ich etwas vorgesehen, dass alle interessiert?
- Kann jede Person diese Aufgabe zur persönlichen Zufriedenheit erledigen?
- Bietet die Endarbeit dem Schüler/der Schülerin die Erfahrung er/sie habe etwas gelernt sowie die Möglichkeit, das Gelernte zu zeigen?
- Sind meine Anweisungen einfach genug oder viel zu kompliziert?
- Womit fühlen meine Schüler sich am wohlsten?
- Stehen die neuen Technologien bereits zur Verfügung?



Tipps



- Dieses Thema unterscheidet sich nicht von guten Unterrichtspraktiken, verlangt aber, dass es überdacht wird, bevor das ODL-Fernlernwerk erarbeitet wird.
 - Ein gut durchdachtes ODL- Fernlernwerk kann auf verschiedenen Ebenen eingesetzt werden und beruht stets auf einer sorgfältigen Gestaltung.
- Das bedeutet, dass Sie eine Palette von Aktivitäten zur Verfügung haben sollen, aus denen der Schüler/die Schülerin wählen kann. Sie können Ihre Anweisungen so strukturieren, dass Wiederholungen und Erweiterung für die Fähigeren vorgesehen sind und Qualitätsverstärkung für die durchschnittlich guten Schüler/innen. Die schwächeren Schüler/innen können zusätzliche Wiederholungen und Bestätigung brauchen, die in einer Selbstvertrauen schaffenden Routine zum Schluss der Aufgabe eingebaut sind.

WAS VERSUCHE ICH ZU UNTERRICHTEN?

Wie wähle ich aus, was ich im ODL-Fernunterricht durchnehme und was ich auslasse?

BLATT

3

Dieses Thema befasst sich mit der Beziehung zwischen dem Lehrplan für den Unterricht in der Klasse und demjenigen Lehrplan, der für den einzelnen Teilnehmer des ODL-Fernunterrichts ausgewählt wird.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Habe ich zum jetzigen Zeitpunkt für die ganze Klasse oder für den einzelnen reisenden Schüler zu planen?**
~ Sie sollen für die vollständige Klasse planen, denn die ist in Ihrer Arbeit als Lehrperson ausschlaggebend.
- **Sind denn nicht alle Lehrplanpunkte wichtig?**
~ Nein, in gewissen Fällen geht der Lehrplan lediglich tiefer auf einen einzigen Inhalt ein oder variiert ihn. In anderen Fällen wird der gleiche Inhalt in unterschiedlichen Umständen erörtert, um ein perfektes Verständnis zu gewährleisten. Häufig werden ebenfalls interessante, traditionelle, religiöse oder nationale Verweise aufgeführt. Ihre Aufgabe ist es, dem Lehrplan seine grundlegenden Gedanken zu entnehmen.
- **Kann ich diese Entscheidungen fällen?**
~ Dies hängt von den Situationen ab. Deshalb raten wir Ihnen auch, erst mit Ihrem Vorgesetzten zu sprechen.
- **Wenn ich nun aber falsch entscheide und wichtige Themen fallen lasse?**
~ Das kann in der Tat vorkommen, aber aufgrund des logischen Ansatzes sollen Sie die Grundlagen unterrichten und von dort aus den Unterricht aufbauen.
- **Wie weiß ich, was für die Schüler wichtig ist?**
~ Dieses Handbuch verleiht Ihnen zwar eine Einsicht in die Lebensstile, aber Sie können auch - wenn dies zeitlich möglich ist - die Eltern und Kinder in das Auswahlverfahren mit einbeziehen. Wenn Sie die Stärken und Schwächen Ihres Schülers kennen, wird Ihnen dies dabei helfen, eine Entscheidung zu treffen.
- **Wie weiß ich, was außerhalb meines Fachbereichs in diesem Lehrplan am besten ist?**
~ Beziehen Sie andere Personen in das Verfahren ein, und diese Übung wird sozusagen zur Weiterbildung.
- **Wie steht es um die vorangegangenen Lernerfahrungen der Schülerin bzw. des Schülers?**
~ Sie müssen versuchen, die vorhandenen Fähigkeiten der Schülerin bzw. des Schülers herauszufinden. Sie werden vielleicht einen Test durchführen müssen oder eine professionelle Einschätzung hinzuziehen, falls das Kind keine Auflistung der vorangegangenen Arbeiten mit in die Schule bringt.
- **Nach welchen Kriterien trifft man die Auswahl?**
~ Analysieren Sie die Bestandteile des Lehrplans als Bausteine, und versuchen Sie, die Zusammenhänge zu verstehen. Einige davon sind ausschlaggebend, andere wiederum nebensächlich. Fragen Sie sich, weshalb sie in den Lehrplan aufgenommen wurden.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Das habe ich bereits letztes Jahr gelernt!
- Diesen Teil habe ich letztes Jahr nicht gelernt.
- Weshalb muss ich das lernen?
- Was hat das mit mir zu tun?
- Wird Jane die gleiche Arbeit an der Schule erledigen müssen?

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Was werde ich in der vollständigen Klasse unterrichten können?
- Wie kann ich das Interesse aller Schüler hierfür wecken?
- Welches Ziel wird mit dem Lehrplan verfolgt?
- Habe ich die richtigen Personen angesprochen?
- Habe ich mich logisch ausgedrückt?
- Verstehe ich den Lehrplan?
- Kann ich das eingesetzte Verfahren begründen?



Tipps



- Vergewissern Sie sich, dass Sie die Zusammenhänge im Lehrplan sowie das zugrunde liegende Konzept verstehen.
- Äußern Sie sich zu den Fähigkeiten, die jeder Schüler als Ergebnis der Arbeit mit dem Lehrplan erwerben oder demonstrieren kann.
- Enthält der Lehrplan wichtige Elemente, die auf keinen Fall ausgelassen werden dürfen oder solche, die nebensächlich sind?
- Enthält der Lehrplan Schwellenelemente, die, wenn sie ausgelassen werden, den Lernprozess der Schülerin bzw. des Schülers wesentlich beeinträchtigen?
- Welche Grundlagen wurden durch vorheriges Lernen aufgebaut?
- Klare Verweise auf den umfassenden Lehrplan verschaffen dem Schüler das Gefühl am Klassenunterricht teilzunehmen, und der Eindruck der Isolierung schwindet.
- Prüfen Sie in erster Linie mit Ihrem Vorgesetzten, ob die Schule auf der Behandlung gewisser Lehrplanaspekte besteht und daher keine Wahl besteht.
- Können Sie aus Erfahrung sagen, dass gewisse Lehrplanaspekte im Klassenumfeld und erst recht im Fernunterricht Schwierigkeiten hervorrufen?
- Eignen sich bestimmte Lehrplanaspekte besser zum Fernunterricht als andere?
- Spielen manche Aspekte eine größere Rolle für die Gruppe beruflich Reisender, die Sie betreuen?
- Prüfen Sie, welche Lehrplanthemen als Grundlage für künftige Bildungsziele oder Prüfungen angesehen werden.

WAS VERSUCHE ICH ZU UNTERRICHTEN?

Wie stelle ich sicher, dass der von mir ausgewählte Lehrplan für den Unterricht es der Schülerin bzw. dem Schüler ermöglicht Fortschritte zu machen?

BLATT

4

Dieses Thema befasst sich mit der Bedeutung, Fertigkeiten und Verständnis zu entwickeln, um einen Lernfortschritt sicherzustellen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Was ist wichtiger - ein allumfassender Lehrplan oder ausgewählte Inhalte?**
~ Beantworten Sie diese Frage, indem Sie sich in die Haut der Schüler/innen versetzen, für die die Motivation wichtig ist. Ihre Wahl muss die Motivation fördern, was nicht einfach ist.
- **Müssen in allen Bereichen des Lehrplans Fortschritte erzielt werden?**
~ Grundsätzlich ist der Fortschritt ausschlaggebend für einen erfolgreichen Lernprozess, in den aber auch Wiederholungen und Übungen eingegliedert werden müssen. Das Gleichgewicht befindet sich zwischen zwei Punkten - einerseits eine neue Herausforderung, durch die die Schüler/innen stärker werden, und andererseits das Vertrauen, dass die Schüler/innen sie erfolgreich aufnehmen können.
- **Findet dieser schrittweise Ansatz in allen Lernsituationen Anwendung?**
~ Ja, aber er ist in manchen Situationen wichtiger als in anderen. Erfordert eine Fertigkeit oder eine Fähigkeit besondere Voraussetzungen, um wirkungsvoll zu sein, dann ist es unumgänglich, diese zu schaffen.
- **Wie kann ich mir sicher sein, dass der Lernende die Verbindung zwischen den kleinen Lernschritten und der großen zugrunde liegenden Idee, die ich umsetzen möchte, erkennt?**
~ Das ist die Herausforderung, die mit allen Lernarten einhergeht und die besonders wichtig beim Fernunterricht ist. Sie müssen dem Lernenden das gesamte Bild darlegen, bevor Sie beginnen und die kleinen Lernschritte durchführen und darauf zurückkommen. Dies kann mittels Anweisungen, Querverweisen oder mittels Ikonographie, Lern- und Flussdiagrammen erfolgen. In diesem spezifischen Bereich können Eltern zur Unterstützung herangezogen werden.
- **Kann der Fernunterricht jeder Anforderung gerecht werden, was die Entwicklung betrifft?**
~ Gewiss nicht. Deshalb müssen Sie bei dem, was sie versuchen, selektiv vorgehen. Wenn Sie wissen, dass der Fernunterricht in bestimmten Fällen nicht funktionieren wird, müssen Sie aktiv werden und sich mit der Situation auseinandersetzen. Dies kann bedeuten, dass Sie sich mit dem Unterstützungsdienst und dem Lehrer in Verbindung setzen, der die Familien besucht (falls dies zutrifft), oder Sie müssen sicher gehen, dass die schwierigsten Aspekte abgedeckt wurden, bevor das Kind die Stammschule verlassen hat oder nachdem der Schüler wieder zurückkehrt. Hierbei wird erkennbar, wieso eine kontinuierliche Führung der Leistungsauflistung unerlässlich ist.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Interessiert mich dies?
- Ich mache immer wieder dasselbe.
- Verstehe ich den Zusammenhang zwischen den Themen?
- Ich kann die Zusammenhänge sehen.
- Ich weiß, dass ich mich verbessert habe.

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Ist dieser Lehrplan ausgeglichen?
- Sind die gewählten Aspekte motivierend?
- Kann der Schüler die Zusammenhänge erkennen?
- Muss ich einen Plan erstellen, durch den das Kind die Zusammenhänge verstehen kann?
- Habe ich diesen Plan den Eltern oder anderen unterstützenden Erwachsenen mitzuteilen?
- Sind die Zusammenhänge deutlich ausgelegt worden?
- Habe ich den Einschränkungen des Lernumfelds Rechnung getragen?
- Ist die Aufgabe herausfordernd und dennoch nicht entmutigend?



Tipps



- Nehmen Sie Ihre vorrangigen Lehrplanthemen und betrachten Sie die Fertigkeiten und KOMPETENZEN, die im Lehrplan gefördert werden. Welche Kompetenzen bilden die Grundlage zu anderen Fähigkeiten und müssen demnach als erste erlernt werden? Welche Fertigkeiten bilden eine Grundlage und müssen zuerst erlernt werden, bevor andere in Angriff genommen werden können?
- Wenn gewisse Aspekte des Lehrplans außerhalb Ihres Fachbereichs liegen, sollen Sie diese mit der Fachlehrkraft besprechen, die Ihnen helfen kann.
- Zögern Sie nicht, Lehrplanaspekte als zu schwierig oder undurchsichtig abzuweisen - Sie müssen schließlich für den Erfolg Ihrer Schüler/innen sowie auch für die Fortschritte im Wissen und Verständnis Sorge tragen.
- Beachten Sie, ob gewisse Kompetenzen oder Konzepte im Lernumfeld des Kindes oder im Zeitrahmen nicht bearbeitet werden können.
- Hängen manche Kinder zu sehr von der Lehrperson ab und werden daher im Rahmen des Fernunterrichts benachteiligt?
- Schlüsseln Sie die Fertigkeit in ihre Bestandteile auf. Welcher Teil ermöglicht einen einfachen Beginn? Welcher Aspekt kann innerhalb des gegebenen Zeitrahmens erfahren/ illustriert/ beschrieben/ erklärt/ erkundet/ ausprobiert werden?
- Fragen Sie sich das Gleiche bezüglich der Fähigkeiten: Wie können sie eingeleitet, geübt, wiederholt und angewandt werden? Hier besteht kein Unterschied zur Vorbereitung von Klassenunterricht, aber vergessen Sie niemals das besondere Lernumfeld Ihres entfernten Schülers.
- Ist die endgültige Organisation der Fertigkeiten und Fähigkeiten logisch und überspringt sie keine Etappen? Dies ist besonders in Fächern wie Mathematik oder Wissenschaften wichtig.
- Werden die Schüler/innen die Zusammenhänge verstehen und erzielte Fortschritte bemerken?

WAS VERSUCHE ICH ZU UNTERRICHTEN?

Feststellung des Lernergebnisses und Inbezugnahme zum Lernumfeld

BLATT

5

Dieses Thema befasst sich mit der Feststellung, dass Lernbedürfnisse ausschlaggebend sein müssen, um eine Maximierung der Motivation und des Erfolgs zu erzielen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Sollte jede Lerneinheit ein Lernziel beinhalten?**
~ Ja, denn es ist die fundamentale Begründung für die Aufgaben, die erledigt werden sollen. Eine Lerneinheit sollte stets entweder vorherige Lernprozesse verstärken oder zu neuen Lernfortschritten führen.
- **Wie ist am einfachsten nach zu vollziehen, worin ein Lernergebnis besteht?**
~ Das ist ganz einfach - "nach diesem Lernabschnitt kannst du....[jeweils in Zweierpaaren zusammenzählen; Johns Geschichte nacherzählen; erklären, wie ein Generator funktioniert; Erste Hilfe leisten, wenn jemand sich geschnitten hat]". Besonders wichtig ist dies für kleine Kinder mit begrenzten Konzentrationsspannen und einer eher konkreten als abstrakten Denkweise.
- **Sollte das Lernergebnis der Schülerin bzw. des Schülers im Fernunterricht dasselbe sein wie dasjenige des Kindes im Klassenzimmer?**
~ Selbstverständlich. Der Unterschied wird darin liegen, dass sich die Schüler/innen im Klassenzimmer mit mehreren Lerneinheiten befassen, während die Schüler/innen im Fernunterricht die wichtigsten Dinge lernen.
- **In welcher Beziehung stehen das Lernergebnis und die Lernumgebung zueinander?**
~ Relevanz oder die Erkennung des Wesentlichen ist der Schlüssel zu einer guten Motivation. Sinnvoll sind beispielsweise die Entwicklung von mathematischen Fähigkeiten, die auf das Leben auf Reisen zu beziehen sind, sowie das Verstehen von Geschichte vor einem Hintergrund von Abstammung und wesentlichen Ereignissen.
- **Soll ich stets das Offensichtliche aussprechen?**
~ Ja, falls Sie dadurch sichergehen, dass die Lerner ihr Lernen erfolgreich steuern. Die Lerner werden es sowieso ignorieren, falls sie sich im Fach sicher fühlen.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Wenn ich diese Aufgabe gemacht habe, kann ich folgendes.....
- Wenn ich die Aufgabe nicht schaffe, kann ich um Hilfe bitten.

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Habe ich das erwartete Lernziel deutlich gemacht?
- Ist es klar und einfach?
- Wie verhält es sich in einer Reihe von Lernabschnitten? Kann der/die Schüler/Schülerin den Zusammenhang erkennen?
- Wird der Schüler/Schülerin auf das Lernziel hingewiesen, nachdem er die Aufgabe erledigt hat?
- Habe ich anderen Erwachsenen, die den Schüler begleiten, das Lernziel mitgeteilt?
- Wird das Ergebnis aufgezeichnet?



Tipps



- « Lernfortschritt » ist ein Fachbegriff für die Fähigkeiten, die ein Schüler nach einem Lernprozess entwickelt hat. Klarheit ist in diesem Fall lebenswichtig, will man erreichen, dass der Schüler/die Schülerin begreift, welche Lernfortschritte er/sie erreicht hat. Es ist ein grundlegendes Element für Selbstbeurteilung und Motivation. Folgerichtig ist klar, dass jeder einzelne Lernabschnitt eines ODL-Fernlernwerkes in einer vereinbarten Zeitspanne ein identifizierbares Resultat enthalten soll.
- Was ist der Kern eines Lernabschnittes? Wenn Sie diesen Kern nicht identifizieren oder erklären können, eignet sich dieser Lernabschnitt vielleicht nicht für den Fernunterricht.
- Eine Serie von Lernabschnitten, jeder mit einem deutlichen Lernziel, bildet eine größere Lerneinheit, die Lernfortschritte aufzeigen kann.
- Zeigen Sie das Resultat deutlich und unmissverständlich an. Weisen Sie den Schüler/ die Schülerin bei Beendung der Lerneinheit darauf hin und unterstützen Sie die Selbstbeurteilung. Integrieren Sie eine Möglichkeit den Lernfortschritt aufzuzeichnen, so dass die Motivation des Schülers/der Schülerin noch verstärkt wird.
- Kann das Resultat innerhalb des vorgesehenen Zeit- und Ressourcenrahmens erreicht werden? Oder erfordert es eine längere Unterbrechung der täglichen Aktivitäten?
- Kann das Ergebnis genauso gut ein Produkt/Artefakt sein als auch eine Fertigkeit oder eine Fähigkeit sein?
- Versuchen Sie, wenn immer möglich, dass der Fernschüler/die Fernschülerin das gleiche oder ein ähnliches Lernziel zu erreichen hat wie der Schüler und die Schülerin, die nach dem gleichen Lehrplan an einer Schule unterrichtet werden. Dadurch erhält der Fernschüler/ die Fernschülerin das Gefühl, einer Schulgemeinschaft anzugehören. Seien Sie aber in erster Linie realistisch in Ihrer Auswahl, so dass diese das Lernumfeld der reisenden Kinder widerspiegelt.

WIE BEGINNE ICH MIT DER VORBEREITUNG?

Wieviel Zeit soll für ODL- Fernunterricht aufgebracht werden?

BLATT

6

Dieses Thema befasst sich mit den Einschränkungen in der Lebensform im Zusammenhang mit der verfügbaren Zeit zum Lernen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Täglich ungefähr 30 Minuten selbstständiges Lernen jeweils in Deutsch, Mathematik und Englisch unterwegs im Wohnwagen werden empfohlen, für jüngere Kinder viel weniger. Dieser Zeitaufwand ist doch völlig unangemessen?**
~ Das stimmt. Aus diesem Grund stehen die Motivation und die Einbeziehung der Schülerin bzw. des Schülers mehr zu wollen auch im Mittelpunkt. Die Auswahl der Themenbereiche, die eine gute Grundlage für künftige Lernverfahren bilden, ist entscheidend. Denken Sie schließlich an die Zeit des qualifizierten Lernens, die Sie in einem Klassenzimmer für eine Lerneinheit benötigen.
- **Bestehen nicht zu viele Ablenkungen, die vom richtigen Unterricht abhalten?**
~ Durch das Lernen im Wohnwagen sollen Lerngewohnheiten gewahrt werden. Er ersetzt keinesfalls den Unterricht. Können die Lerngewohnheiten erhalten werden, wird der Unterricht an der Stamm- und den Stützpunktschulen besser ausgenutzt.
- **Sollten die reisenden Familien nicht ihre Lebensform ändern, um dem Lernprozess darin Platz einzuräumen?**
~ Familien versuchen ihre Lebensform anzupassen, jedoch in der Realität müssen die Lerner/innen ihr Lernen der gewählten Lebensform der Familie anpassen. Diese ist der einer sesshaften Gemeinschaft gleichwertig.
- **Ist die Aussicht auf einen Stapel von Arbeit, der zu Beginn der Reisesaison vorgelegt wird, nicht niederdrückend für die Lerner/innen?**
~ Höchstwahrscheinlich. Dies kann auch hinsichtlich der Aufbewahrung des Unterrichtsmaterials Probleme bereiten. Besser ist, die Arbeit in zwei oder drei Einheiten aufzuteilen und Fristen zur Rücksendung der abgearbeiteten und Verteilung der neuen Einheit festzulegen.
- **Warum sollte man sich bemühen, jeden Tag feste Lernzeiträume einzuhalten?**
~ Es geht darum, eine Lerngewohnheit beizubehalten. Mittels einer täglichen Lernroutine ist es einfacher, wieder zu den Lernverfahren der Stammschule zurückzukehren.
- **Stellen Zeiten und Fristen nicht unzumutbare Erwartungen dar?**
~ Nein, da hierdurch den Lerner/innen klar gemacht wird, dass Lernen wichtig ist. Eltern erklären, dass es ihnen hilft, ihren Kindern einen Rahmen vorzugeben. Den Bildungsverantwortlichen der Stammschule wird eine Routine auferlegt.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Wie viel Zeit habe ich?
- Wann muss es fertig sein?
- Was kommt als nächstes?

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Sind die Fristen eindeutig?
- Versteht der Schüler/die Schülerin die Zusammenhänge?
- Ist die zyklische Verteilung und der Empfang des Materials gut organisiert?
- Spiegeln die Erwartungen das Umfeld wider?

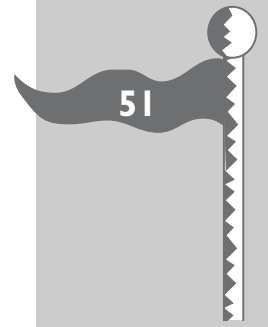


Tipps



- Vergessen Sie nicht, dass die Schüler/innen ihren Lernstil dem oben erwähnten Lebensstil anpassen müssen.
- Der Lernprozess wird sich vielleicht nur auf drei Einheiten a 30 Minuten selbständigen Lernens ausdehnen. Es gibt auch Ausnahmen.
- Die Zeitabschnitte können unregelmäßig sein, da sie von den Höhen und Tiefen des entsprechenden Gewerbes abhängig sind.
- Die Unterrichtszeit wird als eine Unterrichtsstunde angesehen und als eigenständige Einheit aufgebaut, die sich auf vergangenes und künftiges Lernen stützt.
- Der Unterrichtsstoff soll in einem Unterrichtsschema - einem Plan mit einer Übersicht über die Inhalte - verankert sein. Die nächste Lerneinheit soll begonnen werden, wenn für Fortschritte die besten Voraussetzungen bestehen.
- In sieben Tagen sollen neben den Unterrichtsstunden in der bzw. den Stützpunktschulen rund 5 Stunden selbstständiges Lernen im Wohnwagen stattgefunden.

Teil Drei



WIE BEGINNE ICH MIT DER VORBEREITUNG?

Welcher ist der beste Ansatz zum Unterrichten eines bestimmten Themas?

BLATT

7

Dieses Thema befasst sich mit der Vielfalt an Lernstilen, die Lehrkräften zur Verfügung stehen, die ein ODL-Fernlernwerk erstellen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Jeder Lernabschnitt ist höchstwahrscheinlich eher von geringem Umfang. Soll das heißen, dass jeder Lernabschnitt anders unterrichtet werden sollte?**
~ Keineswegs! Aber Abwechslung unterstützt die Motivation. In Wirklichkeit jedoch werden Sie bestimmte Unterrichtsstile häufiger einsetzen als andere. Was man auf jeden Fall vermeiden sollte, ist lediglich eine einzige Unterrichtsmethode zu verwenden, insbesondere wenn es um die schriftliche Unterrichtsform geht. Wenn Sie ausschließlich diese Unterrichtsmethode benutzen, gleicht der ODL-Fernunterricht eher einem Fernkurs, bei dem Arbeitsblätter verteilt werden.
- **Wie kann ich den Unterricht interaktiver gestalten, wenn ich durch die Entfernung eingeschränkt bin?**
~ Einige neue Technologien versprechen eine Verbesserung in dieser Hinsicht. Sie können aber mehr Interaktivität einbauen, indem sie verschiedene Medien benutzen, unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten und Mittel einbauen, die sofort Feedback und Selbstbeurteilung erlauben. Viele Jugendliche reagieren positiv auf Situationen, in denen sie über Möglichkeiten zur Selbstbeurteilung eine unmittelbare Bestätigung erhalten.
- **Gibt es einen besonderen Geheimschlüssel zum Erfolg?**
~ Nein, aber erfolgreiche Praktiken legen nahe, dass ein gut gemachter ODL-Fernunterricht folgende Elemente enthält: ein sorgfältig zusammengestellter Lehrplan mit deutlich umrissenen Lernzielen, eine einfache Unterrichtsmethode, so dass jeder Erwachsene den Schüler/die Schülerin beim Lernprozess und in der Erzielung von Fortschritten unterstützen kann.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Begreife ich, was von mir erwartet wird?
- Kann ich beurteilen, ob ich Fortschritte mache?
- Habe ich genügend Zeit, um es zu schaffen?
- Freue ich mich auf den nächsten Abschnitt?
- Falls ich Hilfe brauche, weiß ich, woher ich sie bekomme?

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Sind meine Anweisungen deutlich und logisch?
- Passt dieser Lernabschnitt zu anderen Lernabschnitten?
- Kann der Schüler/die Schülerin Fortschritte und Kontinuität erkennen?
- Sind die ausgewählten Lernanreize relevant und beziehen sie sich, wenn immer möglich, auf das Lernumfeld?
- Eignen sich die Ressourcen, einschließlich der Zeiteinheit?
- Können andere diesen Lernprozess unterstützen, insofern sie dazu bereit sind?



Tipps



- Ihnen steht die gesamte Palette der verschiedenen Unterrichtsstile zur Verfügung, die Sie in Ihrem Lehrberuf erfahren haben.
- Es besteht die Neigung, den geschriebenen und gelesenen Kommunikationsformen Vorrang einzuräumen. Ihre Kenntnisse der Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler/innen sowie des Lernumfeldes sollten jedoch Ihre Wahl beeinflussen.
- Anweisungen, die schriftlich erarbeitet werden, können genauso gut auf einer Audiokassette aufgenommen werden.
- Der Zugang zu einer Geschichte kann effizienter gestaltet werden, indem die Geschichte laut und deutlich auf eine Audiokassette gesprochen wird, anstatt ausschließlich auf den Lesefähigkeiten des Schülers/der Schülerin zu beruhen.
- Eine Videoaufzeichnung kann effizienter sein als eine Beschreibung, die gelesen werden muss und bei der an die Vorstellungskraft appelliert wird.
- Illustrationen und wirksame Vergleiche sind aussagekräftiger, wenn sie den Alltag des Schülers/der Schülerin mit einbeziehen.
- Für bestimmte Lernaspekte eignen sich Anweisungen, gefolgt von Tests und Übungen, besser. In anderen Situationen sollte wiederum auf einen experimentellen Ansatz zurückgegriffen werden.
- Angemessenheit ist das Schlüsselement. Sie ist bedingt durch das zu behandelnde Thema und die Art und Weise, wie die Prinzipien einer guten Unterrichtsmethode mit Feedback und Selbstbeurteilung in Einklang gebracht werden können.

WIE BEGINNE ICH MIT DER VORBEREITUNG?

Welche Materialressourcen werden für den ODL- Fernunterricht benötigt?

BLATT

8

Dieses Thema befasst sich mit der Notwendigkeit, ODL-Fernlernmaterialien zu entwickeln und zu entwerfen sowie kommerzielles Unterrichtsmaterial einzugliedern, falls es geeignet ist.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Können wir uns nicht darauf verlassen, dass die Familien über Ressourcen verfügen, die für das Lernen hilfreich sind?**
 - ~ Natürlich können Sie die Familie bitten, die meisten Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Vergessen Sie aber nicht, dass kaum etwas so entmutigend ist, wie sich an die Arbeit machen zu wollen und dann festzustellen, dass es keinen Zweck hat, weil etwas fehlt. Es dreht sich darum sicherzugehen, dass dem Lernenden alles zur Verfügung steht, was er/sie braucht, um die Aufgabe in Angriff zu nehmen und fertigzustellen. Dies ist ein Bestandteil jedes Teils eines ODL-Fernlernwerks, der für sich alleine stehen kann.
- **Wieso verteilen wir nicht unter den Familien ein Arbeitsbuch, das sie durcharbeiten können?**
 - ~ Das können Sie tun, falls Sie dasselbe Verfahren bei der Materialauswahl sowie bei der Anfertigung des Anleitungs- und Unterstützungsmaterials anwenden, was den Hauptkern des Fernunterrichts darstellt. Dies bedeutet, dass die Leseniveaus und Anleitungsmechanismen einer besonderen Überprüfung bedürfen.
- **Welche Vorteile birgt die Neuanfertigung von ODL-Fernunterrichtsmaterial?**
 - ~ Der erste Vorteil liegt in der Möglichkeit, den Entwurf an die in diesem Handbuch angegebenen Beschreibungen und Kriterien anzupassen. Zweitens besteht dadurch die Möglichkeit, das Lernumfeld der Zielgruppe anzusprechen, und schließlich können individuelle Lese- und andere Erfahrungsebenen angesprochen werden. Die Nachteile liegen in der langen Vorbereitungszeit und in den Herstellungskosten.
- **Worin liegen die Stärken und Schwächen des kommerziellen Unterrichtsmaterials?**
 - ~ Kommerzielles Unterrichtsmaterial kann Zeit einsparen, aber erfordert zusätzlich die Erarbeitung von spezifischen, maßgeschneiderten Anweisungen und Navigationshilfen. Es enthält viel überflüssiges Material, das nichts mit den geplanten Unterrichtsthemen zu tun hat. Das Material kann teuer bei der Anschaffung sein und an Aktualität verloren haben, bevor es vollständig eingesetzt wurde. Es kann aber eine Verbindung zur Klasse in der Stützpunktschule herstellen, wenn diese den gleichen Text bearbeiten.
- **Welches sind die Haupteigenschaften für Fernunterrichtsmaterial?**
 - ~ **kindgemäss** mit leicht lesbaren Schriftarten und Grössen,
 - ~ darf nicht überladen sein,
 - ~ soll eine **einfache** Zeichen- und Bildsprache enthalten, um das Durchblättern durch Anweisungen und Lernhilfen zu erleichtern,
 - ~ soll eine **Startseite** präsentieren, die dem Schüler/der Schülerin hilft, sich rasch zurecht zu finden und schnell zu beginnen,
 - ~ Dieser Ansatz setzt indirekt voraus, dass der Autor **Zugriff** auf ein Textverarbeitungssystem und einen Drucker hat, um das geeignete Unterrichtsmaterial zu einem vernünftigen Preis herstellen zu können.
- **Wie können Sie sichergehen, dass die richtigen Ressourcen vorhanden sind?**
 - ~ Die Aufgaben müssen deutlich dargestellt werden. Sie sollten ebenfalls im Vorfeld getestet sein, bevor der Schüler/die Schülerin sich mit ihnen befasst. Dadurch erfahren Sie auch genau, welche Ressourcen benötigt werden. Stellen Sie eine Liste der Ressourcen auf (sie dient Ihnen später als Bestandsaufnahme), die Sie dem Unterrichtspaket als gesonderten Abschnitt beilegen. Gehen Sie davon aus, dass nichts zur Verfügung steht und Sie alles selbst bereitstellen müssen. Falls das Material zurückgesendet werden soll, müssen Sie dies deutlich vermerken. Sind spezielle Papier- oder Schreibwaren erforderlich, sollten Sie immer ausreichend Ersatzmaterial zur Verfügung stellen. Sorgen Sie aber dafür, dass es bei Nichtgebrauch zurückgesendet wird.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Was brauche ich, um diese Aufgabe zu erfüllen?
- Wo ist es, Mutti ?
- Sieht es gut und sauber aus?
- Sieht es interessant aus?
- Habe ich verstanden, wie ich es benutzen soll?
- Kann ich es benutzen?
- Ich will mehr davon.

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Habe ich die Ressourcen für die Aufgabe getestet?
- Habe ich eine Liste mit den Ressourcen aufgestellt?
- Habe ich die Unterrichtspakete überprüft?
- Verfüge ich über ein Budget, um meine Materialien zu bestellen?
- Habe ich mich mit den urheberrechtlichen Bestimmungen auseinandergesetzt?
- Wie viel Zeit habe ich?
- Wie viel Geld habe ich?
- Was kommt den Bedürfnissen des/der Schülers/Schülerin am besten zu Gute?
- Ist es gut genug?



Tipps



- Bei Gebrauch von kommerziellem Material müssen Sie die urheberrechtlichen Bestimmungen berücksichtigen. Wenn Sie einen kommerziellen Text als Grundlage Ihres ODL-Fernunterrichts auswählen, so kommen die urheberrechtlichen Bestimmungen nicht zum Tragen, wenn Sie den Text nur für die Ausarbeitung der Anweisungen und Lernhilfen benutzen.
- Sehen Sie ein Budget für die Materialressourcen vor, die für den ODL-Fernunterricht notwendig sind. Damit sollen Kosten gedeckt werden für Papier, Druck, Werbung, Sprech-, Hör- und Videokassetten, ODL-Fernlernmaterialien, ihre Ausstattung und Aufbewahrung sowohl für die Schüler/innen als auch für die Stammschulen, Postsendungen, Telefon und andere Kommunikationskosten.
- Ein Bestand an passenden Selbstlernmaterialien ist an der Winter- oder Stammschule unbedingt erforderlich. Dies garantiert, dass Material für die spätere Verwendung stets verfügbar ist sowie eine kosteneffiziente Verwaltung dieses Materials.
- Attraktivität ist ein Schlüsselement. Was Sie entwerfen und vorlegen, muss Lerner/innen ansprechen, so dass sie es verwenden möchten.

WIE BEGINNE ICH MIT DER VORBEREITUNG?

Auf welche weiteren Materialien im Zusammenhang mit Lernunterstützung kann ich zurückgreifen?

BLATT

9

Dieses Thema befasst sich mit dem Vorhandensein von bestimmten erprobten und einfachen technologischen Unterstützungsmechanismen, die das Lernen fördern und die Kommunikation verbessern können.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Stimmt es nicht, dass rasches Feedback und schnelle Kommunikation die Motivation und den Lernprozess wesentlich unterstützen?**
~ Beides sind ganz bestimmt wichtige Elemente. Das heißt, dass unterstützende Vorrichtungen und Systeme benutzt werden sollten. Die Schulaufgaben können zur Bewertung mit dem Fax verschickt werden. Das Ergebnis kann über Telefon mitgeteilt werden. Dies setzt lediglich eine ernannte Person als Kontaktverbindung voraus.
- **Kann ich die gesamten Schularbeiten bei Saisonbeginn austeilen und sie bei Saisonende zurückerhalten?**
~ Dies wäre zwecklos und würde den Fernunterrichtsprozess untergraben. Es geht ja darum, eine verdaubare Lehreinheit zu finden, die rasches Feedback ermöglicht. Sie können zu Beginn der Saison Arbeit versenden und später den Rest in vernünftigen Einteilungen per E-Mail an vorgegebene Sammelpunkte übermitteln. Fertige Arbeiten könnten zurück an die Stammschule gemailt oder gefaxt werden. Es könnte eventuell auch hin und wieder ein Treffen arrangiert werden.
- **Ist das Telefon als Unterstützungsmechanismus sinnvoll?**
~ Ja. Vorgegebene Zeiten, an denen die Lehrkräfte erreichbar sind, sind hilfreich. Einige Lehrer/innen sind soweit gegangen, dass sie den reisenden Familien sogar ihre Privatnummer gegeben haben. Zwei Minuten am Telefon können häufig Probleme aus der Welt schaffen. Falls das Telefon mit einem Anrufbeantworter verbunden ist, umso besser. Die meisten reisenden Familien haben Zugang zu Telefonen.
- **Wird die sich weiter entwickelnde Technologie etwas verändern?**
~ Das tut sie bereits und dies wird weiterhin so sein. Abschnitt Sieben befasst sich mit diesem Aspekt näher. Die Entwicklung der Mobiltelefon-technologie und ihre Verbindungen zu Internet / E-Mails sowie die Möglichkeit, SMS-Nachrichten zu versenden, bereichern den ODL-Fernunterricht auf verschiedene Art und Weise.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Wann muss ich die Arbeit abgeben?
- Wo soll ich sie hinschicken?
- Wann erfahre ich, wie ich abgeschnitten habe?
- Wie kann ich mehr Schularbeiten erhalten?

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Habe ich Ablieferungstermine festgelegt?
- Was haben wir vereinbart für den Empfang der fertigen Schularbeiten?
- Welche Abmachungen haben wir getroffen für die Versendung neuer Schularbeiten?
- Wie gebe ich Feedback?
- Sind für bestimmte Schüler und Schülerinnen besondere Umstände zu berücksichtigen?

BEURTEILUNG, FEEDBACK UND UNTERSTÜTZUNG

Wie konzipieren Sie die Beurteilung und die Rückmeldung beim ODL-Fernunterricht zur Motivierung von Schülern?

BLATT

10

Dieses Thema befasst sich mit der Feststellung, dass die Beurteilung über zukünftiges Lernen informiert und dass gut ausgearbeitete Aufgaben die Lernenden dabei unterstützen, sich in der Zukunft zu entwickeln.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Geht es hier nicht um die schwächste Stelle in jedem Fernunterrichtsmodell?**
~ Wahrscheinlich schon. Erinnern Sie sich daran, dass von Anfang an darauf hin gewiesen wurde, dass ODL-Fernunterricht eine Lehrperson nicht ersetzen kann. Diese Einsicht macht deutlich, dass Fernunterricht für seine schwächste Stelle besondere Unterstützung erfordert. Ein guter Ratschlag ist, diese Problematik als eine Aufforderung zu sehen, um die Unterstützung der Eltern, gute Kommunikationswege und Netzwerke mit anderen Schulen oder Unterstützungsdiensten zu kombinieren, um diese Schlüsselaspekte des Fernunterrichts in den Griff zu bekommen.
- **Schüler können sich nur verbessern, wenn sie genau wissen, was mit ihren Fortschritten und ihrem Verständnis nicht stimmt.**
~ Das ist richtig. Es ist aber auch ein sehr heikles Thema, da viel zu schnell verletzend und entmutigende Problemlisten aufgezählt werden. Aus diesem Grund wird die positive Seite durch das 3:1-Verhältnis hervorgehoben.
- **Ist die Motivation nicht ein höchst persönliches, aber ausschlaggebendes Element für uns? Wie kann dies auf Entfernung geschehen?**
~ Das Material selbst soll den Prozess einleiten. Es soll auf die Persönlichkeit des Schülers/der Schülerin zugeschnitten sein. Die Beziehungen zwischen Kind und Lehrkraft spielen eine Schlüsselrolle im Lernprozess, in den auch die Eltern einbezogen werden sollen. Sie werden diese Rolle gerne übernehmen wollen, da es sich um eine besonders positive Rolle handelt.
- **Welche sind die Haupteigenschaften einer guten Beurteilung und eines guten Feedback?**
~ Vermutlich können acht Aspekte genannt werden:
 1. dem Schüler deutlich zu machen, wie jede Arbeit sich in das Fortschrittmuster eingliedert,
 2. feste und kurze Fristen fest zu legen, so dass das Lerntempo den Umständen entsprechend hoch bleibt,
 3. dem sicheren, voraussichtlichen und potentiellen Erfolg in jeder Arbeit Rechnung zu tragen,
 4. zu jeder Zeit die Möglichkeit zur Selbstbeurteilung zu geben,
 5. für jede Arbeit Belohnungen zu verteilen, die gesammelt werden können [junge Schüler sammeln liebend gerne Sterne oder Smiley-Gesichter, mit denen sie Preise gewinnen können], wobei Sie auch die Eltern einbeziehen können,
 6. die nachstehenden Feedback-Mechanismen so anzuwenden, dass zumindest drei positive Bemerkungen vor einer negativen Bemerkung mitgeteilt werden. Dieses Verhältnis stützt sich auf zuverlässige Forschungsdaten,
 7. ein Bewertungssystem einzuführen, das auf im Rahmen des Möglichen liegende Ziele ausgerichtet ist, aber zumindest ein umsetzbares Ziel enthält,
 8. ein Logbuch des Lernens einzuführen, durch die Mängel identifiziert und über die zukünftige Planung informiert werden kann
- **Wie kann die Beurteilung dem zukünftigen Lernen eine Richtung geben?**
~ Listen mit "Ich kann..."-Punkten können dem Schüler/der Schülerin sicherlich behilflich sein, um seine/ihre erworbenen Fähigkeiten oder Kenntnisse aufzuzeichnen. Diese Listen können permanent von den Schüler/innen beibehalten werden, zum Beispiel mit der Aufzeichnung "Ich kann jetzt...". Auch die Lehrperson kann diese Liste führen, zum Beispiel "Du kannst jetzt...". Fähigkeiten können aufgelistet werden und in verschiedene Ebenen unterteilt sein. Es können auch Tabellen erarbeitet werden, die anzeigen, was als nächstes getan werden sollte.
Sorgfältig gestaltete Flussdiagramme können dem Schüler/der Schülerin helfen, seine/ihre Fortschrittsrouten festzustellen und festzuhalten. Beurteilungstabellen in Form von Routen, die abgelegt werden sollen, können von alleine richtungsweisend sein, wenn der Schüler/die Schülerin einen Punkt erreicht hat, der eine neue Richtung anzeigt.

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Was erledige ich als nächstes?
- Wie gut bin ich in diesem Punkt?
- Was sollte ich jetzt tun?
- Wie glaube ich, schneide ich ab?
- Was denken meine Lehrpersonen über meine Leistungen?
- Ich habe Spaß am Lernen, da ich weiß, dass ich Fortschritte mache.
- Ich fühle mich wohl / nicht wohl.

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Habe ich Beurteilung und Feedback in meiner Gestaltung des Lehrmaterials berücksichtigt?
- Wer hilft mir bei diesem Punkt, damit es funktioniert?
- Welche Mechanismen benutze ich?
 - Kann ich die Routen beschreiben, die zur Verfügung stehen?
- Welche sind die Mechanismen zur Selbstbeurteilung?
 - zur Selbstbeurteilung?
 - Zur Beurteilung einer Lehrperson?
- Wie erteile ich schnelles Feedback?
- Besteht ein Belohnungsverfahren?
- Habe ich das Verhältnis 3:1 bezüglich des Lobs/der Kritik beachtet?
- Ermutige ich die Eltern dazu, ihre Kinder für die Arbeit und den Fortschritt zu loben und belohnen?
- Bestehen Berichterstattungsverfahren?
- Lege ich Fristen fest?
- Wende ich Zielsetzungen an?



Tipps



- Regelmäßig die Eltern informieren, was genauso wichtig ist und den gleichen Grundsätzen unterliegt. Nach jedem Aufenthalt an einer Winter- oder Stützpunktschule soll den Eltern natürlich auch ein Bericht übergeben werden, der die Anwesenheiten, die erzielten Fortschritte und die nächsten Ziele enthält.
- Die Kontinuität der Lerngewohnheiten der Schüler/innen kann durch eine Zusammenfassung der während der Reise erzielten Fortschritte untermauert werden.

Teil Vier

BEURTEILUNG, FEEDBACK UND UNTERSTÜTZUNG

Sind meine Erwartungen hoch genug?

BLATT

11

Dieses Thema befasst sich mit der Beziehung zwischen den Standards, der Leistung, den festgelegten Lernergebnissen und der Erwartung der Lehrer/innen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Liegt kein Widerspruch zwischen der Erfolgsgewährleistung und der Herausforderung vor?**
 - ~ Vielleicht auf den ersten Blick, aber das Paradoxe liegt im Kern des Unterrichtens. Das Einfachste wäre, ein spielend leicht zu erreichendes Lernziel auszuwählen. Diese Vorgehensweise birgt aber die Gefahr, dass die Fähigkeiten des Schülers/der Schülerin unterschätzt werden und die Lehrmethode bevormundend und demotivierend wirkt. Herausforderungen stärken die Persönlichkeit. Um in diesem Bereich den richtigen Ansatz zu finden, muss die Lehrperson herausfinden, welche Fähigkeiten der Schüler/die Schülerin hat und wie diese weiter gefördert werden können. Es geht hier um eine höhere Stufe des pädagogischen Könnens. Es ist auch der Grund dafür, weshalb ein sorgfältig erarbeitetes Berichterstattungsverfahren und eine ebenso sorgfältige Aufzeichnung der Lernfortschritte wesentlich sind für die Qualität des Unterrichts, einschließlich des Fernunterrichts.
- **Kann ein schwaches Lernziel durch die Selbstbeurteilung des Schülers/der Schülerin aufgewertet werden?**
 - ~ Auf jeden Fall! Wenn der Schüler/die Schülerin den Mangel auf eine positive Art und Weise interpretiert, sind Motivation und Selbstdisziplin auch weiterhin gegeben.
- **Was setzen Sie als Norm an?**
 - ~ Beginnen Sie stets mit der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler und mit Ihren Kenntnissen über ihre/seine Fähigkeiten. Dann überlegen Sie, was andere Schüler/innen mit dieser Fähigkeit können. Überprüfen Sie das Konzept und die Fähigkeit, so dass Sie die Schwierigkeitsgrade für die Schüler/innen deutlich erkennen. Versuchen Sie das Lernziel so zu formulieren, dass es diese Schwierigkeitsgrade berücksichtigt.

59

6





6

CHECKLISTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Das ist zu schwierig - Ich kann es nicht.
- Das habe ich früher bereits gemacht.
- Wie kann ich diese Aufgabe im Wohnwagen erledigen?

CHECKLISTE DER LEHRPERSON

- Habe ich bei der Auswahl des Lernziels auf Ausgeglichenheit geachtet?
- Ist das Lernziel für diesen Schüler/ diese Schülerin geeignet?
- Spiegelt dieses Lernziel das Lernumfeld des Schülers/der Schülerin wider?
- Ist das Lernziel relevant?



Tipps



- Widerspiegelt die Auswahl des Lernzieles die Realität des Lernumfeldes ? Ein Experiment veranstalten ist eine gute Lernmethode und die Schlussfolgerungen ein gutes Lernziel, um Konzepte und Begriffe zu verstehen. Es gibt keinen triftigen Grund, einem Fernschüler/einer Fernschülerin diese Erfahrung zu verwehren, wenn sie auf ihr Lernumfeld und ihre Umgebung zugeschnitten sind.

Teil Vier

BEURTEILUNG, FEEDBACK UND UNTERSTÜTZUNG

Wie kann ich andere zur Unterstützung des ODL-Fern- lernprozesses ermutigen?

BLATT

12

Dieses Thema befasst sich mit der Beziehung zwischen den Standards, der Leistung, den festgelegten Lernergebnissen und der Erwartung der Lehrer/innen.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

- **Wer sind diese wichtigen Personen?**
~ Es handelt sich um zwei weitreichende Gruppen - andere Kinder und andere Lehrkräfte / Erwachsene.
- **Besteht nicht das Risiko, dass je mehr Personen sich um den Schüler/die Schülerin kümmern, er/sie sich desto eher von seinem/ihrem Ziel entfernt?**
~ Ja, deswegen sind hochwertige Planung und Besprechungen mit deutlich definierten Kommunikationswegen lebenswichtig. Neue Technologien vereinfachen diese beiden Aspekte um ein Vielfaches und sind ideal, vorausgesetzt diese Technologien sind allen zugänglich. Bis es soweit ist, muss auf andere Mittel zurückgegriffen werden.
- **Wird dadurch nicht sehr viel von den Lehrer/innen in der Stamm- oder Winterschule verlangt?**
~ Ja, so ist es. Deshalb handelt es sich um eine Organisationsfrage für die ganze Schule. Ohne eine klare Politik der Schulleiter/innen und eingeplante Ressourcen wird das Projekt zum Misserfolg.
- **Wie können andere Kinder helfen?**
~ Wenn eine andere Gruppe die gleichen Aufgaben zu erledigen hat, könnten Sie Ihre Arbeit so planen, dass Sie die Vorzüge der Gruppenarbeit und die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung ausnutzen. Sie werden vielleicht feststellen, dass Freunde gerne zusammenarbeiten. Sie können vielleicht mit der Unterstützung älterer oder kompetenterer Geschwister rechnen, die einander helfen. Vergessen Sie nicht die Kinder an der Stamm- oder Winterschule, die ein Gefühl der Kontinuität schaffen können, indem sie mit den reisenden Klassenkamerad/innen in Kontakt bleiben. Sie können einander vom Leben und Unterricht an der Schule und vom Leben auf der Strasse erzählen. Dadurch entstehen Brücken und werden Beziehungen aufrecht erhalten.

61

6





6



Tipps



- Einige Jugendliche besuchen nur für einen sehr kurzen Zeitraum die Stützpunktschulen während der Saison. Wenn Sie das frühzeitig genug erfahren, können Sie mit Ihren Kolleg/innen der Stützpunktschule vereinbaren, dass der Schüler/die Schülerin den bereits verarbeiteten Lehrstoff wiederholt oder zusätzliche Aufgaben und Übungen macht. Dieser Prozess hilft sowohl den Lehrpersonen als auch den Schüler/innen.
- Wenn ein Kind die Schule nur unregelmäßig besucht, sind die Qualität der Anweisungen und die Deutlichkeit der Lernziele im ODL-Fernlernwerk ausschlaggebend genauso wie das Berichterstattungsverfahren. Die Schule sollte sich auf das beziehen, was bereits fertiggestellt wurde anstatt Überlegungen über neues Material anzustellen. Ein klar definierter Kommunikationsweg ist unter diesen Umständen von Vorteil. Die Stützpunktschule könnte nämlich rasch Verbindung mit Ihnen aufnehmen, falls sie Ihre Unterstützung braucht. Somit wird auch der Mangel an Kontinuität gelindert.
- An einigen Orten stehen Begleitlehrpersonen im Dienste der reisenden Bevölkerungsgruppen. Was oben erwähnt wurde, gilt auch in der Zusammenarbeit mit diesen Lehrpersonen sowie für den Nutzen, den ein fortgeschrittenes und unterstützendes Netzwerk für den Schüler/die Schülerin darstellt.



Kapitel
7

*IKT - ENTWICKLUNGEN
~ Auswirkungen auf reisende
Schüler/innen ~*

Einführung

Einfache Vorrichtungen der Kommunikationstechnologien, wie Telefon und Faxgeräte, haben eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Unterstützung einer Reihe von Vorkehrungen für Offene Kurse und Fernunterricht (ODL) gespielt. Erstaunlicherweise werden sie im Rahmen des Fernunterrichts noch immer ungenügend genutzt. Dabei hat das Mobiltelefon den Weg aufgezeichnet, wie Kommunikationstechnologien als direkte und effiziente Arbeitsmittel eingesetzt werden können, um Arbeit aufzuteilen, Nachrichten auszutauschen, Feedback und Unterstützung zu bieten.

Gegenwärtig vollzieht sich jedoch eine mehr fundamentale Entwicklung mit der Synthese von **Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)**. Diese Entwicklung steht mehr und mehr im Mittelpunkt erzieherischer Überlegungen. Einerseits wegen des Bedürfnisses, Kinder auf das elektronische Zeitalter vorzubereiten, andererseits, um die neuen Medien sinnvoll in den Lernprozess einzubauen und um den Zugang zur Schulbildung über verbesserte Gestaltungsmöglichkeiten des Fernunterrichts zu erhöhen.

Leider umfassen die IKT auch einen Satz sich schnell entwickelnder und miteinander verbundener Techniken, wodurch sich langfristiges Planen schwierig gestaltet. Es zeichnet sich jedoch eine klare Entwicklung ab, hin zur Beschleunigung, zu mehr Zuverlässigkeit und Flexibilität der Kommunikationssysteme. Diese Entwicklung hat wichtige Auswirkungen auf den fahrenden Schüler/die fahrende Schülerin. Diese Entwicklung vollzieht sich auch parallel zur Entwicklung verschiedener Anwendungen, die die Interaktion mit dem Fernschirmschirm, den Mobiltelefongeräten und anderen Vorrichtungen ermöglichen, vergleichbar mit der Art und Weise, wie wir heute unsere Rechner nutzen. Vom erzieherischen Standpunkt aus gesehen, stellen wir uns auch Fragen darüber, *was wir unterrichten* und *wie wir unterrichten* in Bezug auf die Kenntnisse, das Wissen und die Fähigkeiten, die unsere Kinder in der Informationsgesellschaft brauchen.

Die vorliegenden Anmerkungen gehen nur auf die Auswirkungen jüngster und gegenwärtiger Entwicklungen ein. Dabei versuchen wir uns auf vier ineinander übergreifende Themen zu konzentrieren.

- Das erste Thema bezieht sich darauf, **wie die IKT, im allgemeinen, die Vorkehrungen für fahrende Schüler/innen verbessern kann.**
- Das zweite Thema geht darauf ein, **welche Aussichten für IKT sich heute und in naher Zukunft bieten.**
- Das dritte Thema untersucht, inwiefern wir die **traditionellen Ansätze für ODL für Kinder überdenken müssen, damit wir die neuen Technologien so effizient wie möglich einsetzen können.**
- Das vierte Thema beschäftigt sich mit den **Auswirkungen neuer Fähigkeiten, neuer Arbeitsmethoden für Lehrpersonen, die sich um fahrende Kinder kümmern sowie die Rahmenbedingungen für Ausrüstungen und Ressourcen.**

7





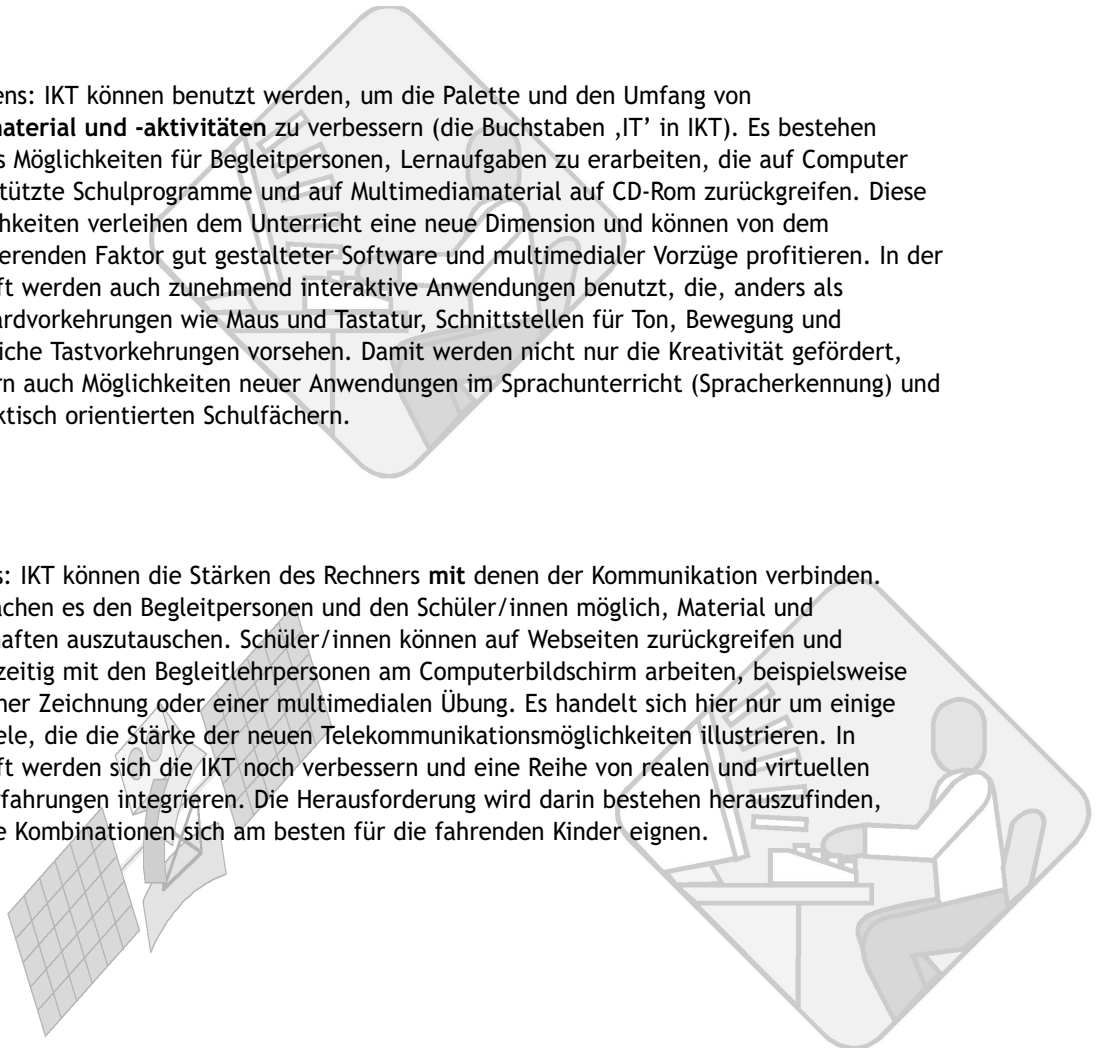
7

Wie kann IKT im ODL für fahrende Kinder genutzt werden?

Die große Herausforderung für den traditionellen Fernunterricht ist seit jeher die ‚Lücke‘ zwischen einerseits den Begleitlehrpersonen und Bezugspersonen und andererseits den Schüler/innen. Wie können die IKT also unterstützend eingesetzt werden?



- Erstens: IKT können die **Kommunikation** (das ‚K‘ in IKT) verbessern. In einem mobilen Umfeld ist es heute zu Tage bereits möglich, E-Mail Berichte über Mobiltelefonnetzwerke zu verschicken. Die Kommunikationsrevolution öffnet neue Wege für schnellere und zuverlässigere Übermittlungen über sogenannte Mobiltelefone der „dritten Generation“ und über die Benutzung von Satelliten. Es werden Möglichkeiten geschaffen, um Video- und Audioverbindungen herzustellen sowie um Textmaterial per E-Mail zu verschicken. Diese Entwicklungen können die Interaktionen zwischen den Begleitpersonen und den fahrenden Schüler/innen (im Falle von jüngeren Schulkindern bedeutet das, zwischen Begleitpersonen und den Eltern) fördern. Sie beinhalten ebenfalls die Möglichkeit, die gleichen Kommunikationsmittel zu benutzen, um Schulkinder/Eltern zu motivieren, ihre Ideen und Erfahrungen mit anderen in kleinen Gruppen auszutauschen.
- Zweitens: IKT können benutzt werden, um die Palette und den Umfang von **Lehrmaterial und -aktivitäten** zu verbessern (die Buchstaben ‚IT‘ in IKT). Es bestehen bereits Möglichkeiten für Begleitpersonen, Lernaufgaben zu erarbeiten, die auf Computer unterstützte Schulprogramme und auf Multimediainhalte auf CD-Rom zurückgreifen. Diese Möglichkeiten verleihen dem Unterricht eine neue Dimension und können von dem motivierenden Faktor gut gestalteter Software und multimedialer Vorzüge profitieren. In der Zukunft werden auch zunehmend interaktive Anwendungen benutzt, die, anders als Standardvorkehrungen wie Maus und Tastatur, Schnittstellen für Ton, Bewegung und zahlreiche Tastvorkehrungen vorsehen. Damit werden nicht nur die Kreativität gefördert, sondern auch Möglichkeiten neuer Anwendungen im Sprachunterricht (Spracherkennung) und in praktisch orientierten Schulfächern.
- Drittes: IKT können die Stärken des Rechners **mit** denen der Kommunikation verbinden. Sie machen es den Begleitpersonen und den Schüler/innen möglich, Material und Botschaften auszutauschen. Schüler/innen können auf Webseiten zurückgreifen und gleichzeitig mit den Begleitlehrpersonen am Computerbildschirm arbeiten, beispielsweise mit einer Zeichnung oder einer multimedialen Übung. Es handelt sich hier nur um einige Beispiele, die die Stärke der neuen Telekommunikationsmöglichkeiten illustrieren. In Zukunft werden sich die IKT noch verbessern und eine Reihe von realen und virtuellen Lernerfahrungen integrieren. Die Herausforderung wird darin bestehen herauszufinden, welche Kombinationen sich am besten für die fahrenden Kinder eignen.



Welche sind die Aussichten für die Nutzung von IKT in naher Zukunft?

In den nächsten Jahren wird sich wahrscheinlich die Benutzung von Desktops und tragbaren Rechnern herauskristallisieren. Sowohl die Begleitpersonen als auch die Schüler/innen werden einen Rechner zur Verfügung haben müssen. Die größte Herausforderung im Bereich der Kommunikation wird das Schulkind zu bewältigen haben, da es auf Mobiltelefongeräte und Satellitennetzwerke angewiesen ist.

SEHR EFFIZIENTE MATERIALEN

Es ist heutzutage bereits möglich, die zunehmend verfügbaren interaktiven Multimediamaterialien positiv zu nutzen. Meistens handelt es sich dabei um Material auf CD-Rom. Die CD-Rom wird allmählich von DVD-Trägern mit größerer Speicherkapazität ersetzt. Die Stärke dieser Materialien besteht darin, dass sie Informationen und Aufgaben in vielen verschiedenen Formaten präsentieren können und die Dynamik bei der Gestaltung ausnutzen: Videomaterial, Simulationen und andere Animationen. Darüber hinaus scheint es selbstverständlich, dass Interaktivität auf dem Bildschirm motivierend und fesselnd auf Kinder wirkt. Sie können eine Antwort ankreuzen und erhalten unmittelbares Feedback auf ihre Wahl. Trotzdem ist es wichtig, diesbezüglich auch eine Warnung auszusprechen. Es ist bewiesen, dass gutes Design wichtiger ist als die schlaue Benutzung von Medien und dass Computerschnittstellen nicht unbedingt die besten Mittel sind, um Kinder zu Denküben in ihren Lernaktivitäten anzustacheln. Multimediamaterialien müssen selektiv eingesetzt werden. Am besten eignen sie sich als Ergänzung zu Arbeits- und Aufgabenblättern, die von der Begleitperson erarbeitet werden.

Das Dilemma für Lehrpersonen besteht darin, gutes Material ausfindig zu machen und Möglichkeiten der Anwendung zu finden (auch für einzelne Bestandteile), wobei das Material als Arbeitsmittel im Lernumfeld benutzt wird. Das gleiche gilt auch im Rahmen des ODL. Die Herausforderung besteht darin, bewährte Vorzüge aus dem Multimediabereich in das ODL-Programm einzubauen, so dass viel mehr die Stärken der multimedialen Mittel zur Geltung kommen als dass sie zu einem Selbstzweck werden.

E-MAIL BENUTZEN

Wie früher bereits erwähnt, ist es heutzutage möglich **Mitteilungen und Berichte per E-Mail auszutauschen**. Man kann auch ein kabelloses Modem und eine kleine Antenne benutzen, um eine Verbindung mit einem Mobiltelefonnetzwerk herzustellen, statt der geläufigen Handapparatur. Da die Begleitpersonen und das Schulkind zu unterschiedlichen Zeitpunkten senden und versenden können - die sogenannte 'asynchrone Kommunikation' - schafft diese Anwendung Flexibilität. Sie eignet sich auch, um ein regelmäßiges Feedback unabhängig vom Material zu gestalten und ein flexibleres Konversationsformat zu schaffen. Allerdings können Probleme bei der Signalübertragung ähnlich wie bei Mobiltelefongesprächen die Qualität einschränken - genau wie eine schleppende Datenübertragungsgeschwindigkeit.

'GPRS' (General Packet Radio Services) Entwicklungen im Mobiltelefonbereich führen zu einer drastischen Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeit und können intermittierende Signalstärken kontrollieren. Diese Entwicklungen beanspruchen jedoch finanzielle Investitionen und konzentrieren sich meistens auf städtische Gebiete. Für das Schulkind kommt noch der Kostenfaktor hinzu, da die Telefonverbindung während des Besuchs der Webseite erhalten bleiben muss.

KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN PER SATELLIT

Die zweite wichtige Entwicklung im Bereich der Kommunikationstechnologien ist die Benutzung von Satellitenübertragungen. Satellitensysteme haben eine breite geographische Streuung und die Signalübertragung ist meistens störfrei. Es bestehen verschiedene Systeme und einige

7





7

funktionieren mit Übertragungsraten, die mit denen einer normalen Telefonverbindung vergleichbar sind. Manche Systeme gewährleisten viel höhere Datenübertragungsraten in eine Richtung, vergleichbar mit Fernsehübertragungen, oder in beide Richtungen, wodurch ein viel umfangreicherer Austausch möglich wird. Der ausschlaggebende Faktor in diesem Bereich ist jedoch der Preisfaktor, da große Datenvolumen kostengünstig übertragen werden sollen. Aktuelle Entwicklungen im Kommunikationsbereich finden in einem vereinheitlichten Rahmen (,UMTS' genannt) statt. Dadurch wird das automatische Umschalten zwischen Mobiltelefonsystemen und Satelliten erleichtert, falls die anfänglichen Übertragungsversuche über GRPS scheitern. Aspekte der Gebührenstrukturen und der damit verbundenen Umschaltmöglichkeiten stehen wahrscheinlich zentral, wenn Kommunikationsverbindungen über Satellit eine realistische und geographisch allgegenwärtige Lösung für die fahrenden Schüler/innen darstellen soll.

Welche Auswirkungen wird die Nutzung der IKT im Entwurf von Material/Aktivitäten und ODL-Strukturen auf die Unterstützung des Lernverfahrens haben?

Wie bereits erwähnt, haben die IKT die Gestaltung von ODL-Material beeinflusst. Sie haben sich auch auf die Kommunikation ausgewirkt, was Mitteilungen und Austausch von Material betrifft. Gut gestaltetes Multimediaterial kann die Lernerfahrungen wesentlich aufwerten. Andererseits erfordern die IKT aber auch Zeit und Expertenwissen, das erst aufgebaut werden muss. Es ist wichtig, sich die Zeit zu nehmen, um zu erforschen, welche Möglichkeiten gegenwärtig vorhanden sind und wie diese genutzt werden können. Es ist auch an der Zeit, um über die Entwicklung von neuem Material nachzudenken. Dabei sollten die Kosten einschließlich der Investitionen an Zeit und Mühe für die Verwendung von bereits bestehenden Softwaregestaltungsmitteln abgewogen werden im Vergleich zur Arbeit mit qualifizierten Softwaregestaltern.

VERBESSERTE KOMMUNIKATION: 'ABLEBEN DER ENTFERNUNG'

Auch wenn man argumentieren kann, dass sich die grundlegenden Ansätze der gegenwärtigen Phase der IKT-Revolution nicht im Multimediabereich befinden, sondern eher auf Ebene der verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten, sollte man zwischen zwei Überlegungen unterscheiden. In erster Linie ist es möglich geworden, die individuelle Beziehung zwischen der Begleitlehrperson und dem Schüler/der Schülerin zu festigen. Diese „ein-zu-eins“ Beziehung hat den Fernunterricht bis vor kurzem geprägt. Zweitens hat es den Schüler/innen erlaubt in Gruppen zu arbeiten, wodurch Gruppenlernen in den letzten Jahren mehr und mehr im Zentrum von Fernunterricht für Erwachsene stand. Entwicklungen im Bereich der Textnachrichten, der Audio- und Videokommunikation sind immer häufiger einsatzbereit. Ein recht bekannter amerikanischer Experte hat sogar bereits vom ‚Ableben, der Entfernung‘ gesprochen.

Diese Überlegungen zur Kommunikationsentwicklung haben bedeutenden Auswirkungen auf die Gestaltung, einschließlich der Gestaltung von eher traditionellen auf Text beruhenden Lernmaterialien. Verbesserte individuelle Kommunikation bedeutet, dass der Austausch von Material, Begleitung, Kontrolle, Feedback und die Einschätzung von Fortschritten viel flexibler gehandhabt werden können. Die Bemühungen Lernpakete für eine ganze Saison im Voraus zu gestalten oder den Austausch von erledigten Schularbeiten und Feedback über Postwege und vereinbarte Treffen zu regeln, sehen im Rahmen der IKT ganz anders aus: dank des häufigen Informationsaustausches ähnelt der Prozess der Gestaltung und Überwachung des Lernmaterials stets mehr dem Prozess im Klassenzimmer. Eine gute Gestaltung wird nach wie vor wesentlich sein, die Anforderung, Feedback und Unterstützung zu integrieren, ist weniger kritisch. Es wird auch möglich sein, die Vorzüge sowohl der asynchronen Kommunikation, wie E-Mail, einzusetzen als auch der synchronen Kommunikation wie Videokonferenzverbindungen. In diagnostic sessions kann die Begleitlehrperson Software mit dem Schüler/der Schülerin teilen, so dass beide gleichzeitig auf getrennten Bildschirmen Aktivitäten ausführen können.

DIE DIMENSION DER ZUSAMMENARBEIT

Die Möglichkeit Fernschüler/innen miteinander zu verbinden, so dass sie ihre Erfahrungen und ihre Arbeiten in kleinen Gruppen austauschen und besprechen können, wird von manchen als eine viel wesentlichere Entwicklung betrachtet als die verbesserte Kommunikation zwischen Begleitlehrpersonen und Schüler/innen. Diese Entwicklung stellt eine Öffnung dar, um eine beispielhafte Veränderung im Fernunterricht zu Stande zu bringen. Sie hat zweifelsohne den erwachsenen Fernschüler/innen erlaubt, ihre eigenen Lebenserfahrungen in ihren Lernprozess mit einzubringen und von den Anregungen und Unterstützungen ihrer Lernkamerad/innen in vielen verschiedenen Situationen zu profitieren. Zusammenarbeit im Rahmen des Fernunterrichtes mit Kindern wirft interessante Fragen auf, insbesondere was junge Schüler/innen betrifft. Je mehr Erfahrungen die Lehrpersonen sammeln, was die Möglichkeiten betrifft, desto mehr interessante Gelegenheiten gibt es für den Austausch von Arbeiten, zum Beispiel, Bilder, Geschichten und Zeichnungen, für gemeinsame Projekte, gegenseitige Unterstützung, aber auch Gelegenheiten von der Kultur der reisenden Bevölkerungsgruppen zu lernen und sie aufleben zu lassen. Diese Zusammenarbeit in Gruppen kann ebenso fahrende Kinder mit ihren Klassenkamerad/innen an der Stammschule verbinden. Sie verleiht auch der Zusammenarbeit mit den Eltern eine völlig neue Dimension, indem sie die Eltern in unterstützenden Netzwerken zusammenbringt.

DAS DILEMMA DES KINDES ALS UNABHÄNGIGES SCHULKIND

Verbesserungen der Interaktion zwischen Schulkind/Begleitlehrperson und Schulkind/ Schulkind haben große Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir die Herausforderung des Fernunterrichts in Zukunft angehen.

Abgesehen von den selbstverständlichen Dingen, wie Verminderung der Isolierung und größere Flexibilität und Abwechslung in den Lernprogrammen, werfen diese Verbesserungen auch Fragen auf über eine ausgeglichene Unterstützung für die Kinder und über die Kontrolle des Lernprozesses selbst. Mit zunehmenden Kommunikationsmitteln dürfte die problematische Diskussion über die Notwendigkeit, **die Kinder** als unabhängige, 'autonome' Schüler/innen zu erziehen, wohl einen realistischeren Hauch bekommen. Vielleicht verändert sich der Kern der Diskussion auch eher hin zur Kompetenzentwicklung des Schülers/der Schülerin in einer Unterstützung bietenden elektronischen Welt.

Welches werden die Auswirkungen hinsichtlich der Ressourcen, Fähigkeiten und Arbeitsweisen sein?

In diesem letzten Abschnitt befassen wir uns mit den Folgen der Entwicklungen eines IKT-gestützten Rahmens zur Unterstützung fahrender Schülerinnen. Dieser Abschnitt ist in drei Themen gegliedert: Ressourcen, neue Kompetenzanforderungen und neue Arten der Arbeitspraktiken, die die effektive Umsetzung untermauern sollen.

WELCHE RESSOURCEN SIND FÜR EINEN IKT-GESTÜTZTEN RAHMEN NOTWENDIG?

Im allgemeinen können Ressourcen unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Erstens muss in die notwendige Infrastruktur investiert werden und müssen die Kosten für Ausbildung und Entwicklung von geeignetem Ausgangsmaterial und Aktivitäten gedeckt sein. Des Weiteren ist ein laufendes Budget für die Unterstützung neuer Arbeitsmethoden mit fahrenden Kindern vorzusehen.

Kosten für die Ausrüstung der Einrichtung können auf den ersten Blick als unerschwinglich erscheinen. Sie sind jedoch nicht zu hoch, wenn man die Investition als Ausgaben für einzelne Schülerinnen über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren betrachtet. Zunächst braucht der Schüler/die Schülerin einen Rechner mit einer vernünftigen Ausstattung - vorzugsweise einen tragbaren Rechner wegen des Platzmangels im Wohnmobil - sowie eine entsprechende Kommunikationsausrüstung, die aus einer Satellitenschüssel bestehen kann und/oder einer Standardausrüstung, um die Verbindung zu Mobiltelefonnetzwerken herzustellen. Die Begleitlehrperson braucht ebenfalls Zugang zu einem Rechner mit einer vergleichbaren





Ausstattung sowie zusätzliche Satellitenübertragungsmöglichkeiten. Der Anspruch der Schülerinnen auf diese Ausrüstung scheint mehr als gerechtfertigt. Kosten für die Anschaffungen sollten von der öffentlichen Hand getragen werden, um hochmobilen Kindern eine ergänzende und mehr effektive Schulausbildung zu ermöglichen.



Ein anfängliches Training für den Umgang mit IKT ist jedenfalls unerlässlich (siehe unten). Abhängig von der gewählten Methode, kann es auch nützlich sein, Arbeitszeit für Mitarbeiter/innen einzuplanen, die eine Ressourcendatenbank anlegen können. Auch ein Reservehaushalt für die Anschaffung von Material kann sich lohnen.



Mit **laufenden Kosten** rechnen ist in gewisser Weise sinnvoll: diese laufenden Kosten sollten in langfristigen Haushaltsplänen berücksichtigt werden. Größere Ausgabenposten sind technische Unterstützung, Reparaturen und Ersatzteile sowie, in kleinerem Ausmaß, Kommunikationskosten für die Kontakte zwischen Begleitlehrpersonen und Schulkindern. Auch normale IKT bedingte Benutzungskosten (Druckpatronen, Papier, usw.) sollten vorgesehen werden. Es können ebenfalls Abbonnementskosten für einen oder mehrere Dienstleistungsanbieter entstehen.



NEUE KOMPETENZANFORDERUNGEN

Wie oben bereits erwähnt, ist anfängliches Training unerlässlich. Schulen und Unterstützungsdienste, die sich für IKT-unterstützte Lösungen entscheiden, sollten ihren strategischen Ansatz gründlich überdenken und sich beraten lassen, wenn es um ihre Zielsetzungen geht sowie um einen systematischen Ansatz für Trainingsanforderungen und institutionelle Veränderungen (siehe unten). Training sollte allgemeine IKT-Grundkenntnisse vermitteln sowie spezifische Kenntnisse der gewählten Anwendung. Die Mitarbeiter/innen sollten über genügend Zeit und Platz verfügen, um sich mit den pädagogischen Aspekten zu befassen, d.h. wie das neue Lernumfeld am besten genutzt werden kann, um Lernen zu ermöglichen und zu stimulieren. Im Idealfall sollen die Mitarbeiter/innen auch selbst die Erfahrung machen, was es heißt ein Fernschüler/eine Fernschülerin zu sein, indem sie ihr Training teilweise als Fernunterricht erhalten, unter der Leitung und mit der Unterstützung einer erfahrenen ODL- Begleitlehrperson.

Die Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen, auch der neu hinzugekommenen, und die Aktualisierung der Kenntnisse sollten eingeplant sein. Diese Weiterentwicklung soll Bestandteil des laufenden Fortbildungsplans der Einrichtung sein.

NEUE ARBEITSPRAKTIKEN

Die Auswirkungen einer Entwicklung hin zu IKT-gestützten Ansätzen um hochmobile Schulkinder zu unterstützen, werden von einer Einrichtung zur anderen unterschiedlich sein. Für eine Stammschule kann das Ziel die Unterstützung von einer Familie oder zwei Familien sein. Der Aufbau eines speziellen Unterstützungsdienstes könnte radikale Veränderungen für die gesamte Organisationsstruktur bedeuten. Ganz gleich wie die Rahmenbedingungen auch sein mögen, es bedarf gewiss einer systematischen Planung für diese Veränderungen und ihre Umsetzung, womöglich in Phasen.

Der zweite wesentliche Aspekt besteht in der **IKT Expertise**. Schulen, die bereits erfolgreich IKT umgesetzt haben, haben eine Reihe von Eigenschaften gemein wie Führungsqualitäten (von der Spitze aus) Planung, Personalentwicklung sowie **die Einrichtung effektiver Unterstützungsmechanismen, mit denen Initiativen von Mitarbeiter/innen angeregt und gefördert werden**. Das Modell der IKT-Koordinator/in bzw. des IKT-Koordinators, Mitglied des Lehrerkollegiums, ist am deutlichsten: Sie bzw. er hat einen strategischen Überblick, kann jedoch auch elementare technische Probleme lösen, sie bzw. er weiß genau, wann Not am Mann ist und findet die richtige Lösung. Sie bzw. er empfiehlt neue Entwicklungen und neue Materialien. Sie bzw. er ist an Ort und Stelle, wenn sie/er gebraucht wird.

Wollen Stammschulen und Unterstützungsdienste Möglichkeiten für IKT-gestütztes Lernen gewährleisten, brauchen sie eine ähnliche unterstützende Expertise. Diese Expertise braucht selbstverständlich nicht auf eine einzige Person oder einen einzigen Posten bezogen zu sein, oder einer einzigen Schule verbunden zu sein. Angemessene Vereinbarungen sind aber ein integraler Bestandteil der Planung.

[Ko-Autor: Ken Marks, Universität Sheffield, Großbritannien]



Kapitel 8

QUELLEN UND KONTAKTE

Der Zweck dieser Liste besteht darin, Sie bei Ihren Studien zu unterstützen und Ihnen Hilfestellungen geben, um detailliertere Informationen zu erhalten. Diese Listen sind weder endgültig noch vollständig. Sie werden als Ausgangspunkte dienen, die Sie weiterführen werden. Hauptsächlich trifft dies auf die angegebenen Internetseiten zu.

EUROPEAN FEDERATION FOR THE EDUCATION OF CHILDREN OF OCCUPATIONAL TRAVELLERS (EFECOT)

Dies ist die Zentrale, von deren Büros in Brüssel sie eine Vielzahl von Literatur (für die bezahlt werden muss) verteilen. Sie kann Ihnen Kontakte in die meisten Staaten der Europäischen Union vermitteln und verfügt außerdem über eine Internetseite, die regelmäßig aktualisiert wird und die häufig Texte aus ihren Publikationen enthält. Die Internetseite enthält Links zu anderen sehr nützlichen Seiten.

EFECOT

Vooruitgangsstraat 333/2

rude du Progrès

1030 Brussels

Tel.: +32 (0)2 227 40 60

Fax: +32 (0)2 227 40 69

Email:efecot@efecot.net

URL:http://www.efecot.net

Die Publikationsliste ist sehr umfangreich, aber einige besonders hilfreiche Dokumente sind folgende:

- "What is your School doing for Travelling Children ?" - a management guide to distance learning (Englisch)
- "What is your School doing for Travelling Children ?" - a staff development guide useful for all issues around disrupted or discontinuous learning (Englisch)
- "Handreichung für Lehrkräfte reisender Kinder" - (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Niederländisch)
- "Leben und Lernen auf der Reise - Die Schulische Förderung von Schaustellerkinder" - Eine Materialmappe zur Fortbildung der Lehrkräfte an Stammschulen und Stützpunktschulen (Deutsch, Englisch, Französisch)

Videos:

- "Between Two Worlds" - Fairground life and education in the UK. (30 mins - Englisch)
- "Das Leben im Zirkus" - (7 mins - Deutsch / Englisch)
- "Fairground Life" - (7 mins - Englisch)
- "Bargee Life" - (7 mins - Englisch / Niederländisch)

WEITERE LINKS

In Großbritannien:

- Mr. John Bowman, Lanes Close 43, Kings Bromley, DE13 7JS Staffs, United Kingdom.
Tel: +44 1543473662 Fax: +44 1543473662 Email: bromleyjhb@aol.com
- Berater, Autor dieser Publikation
- National Fairground Archive, Main Library, University of Sheffield, Sheffield S10 2TN, United Kingdom. Tel.: +44 (0)114 222 7231 Fax: +44 (0)1 114 222 7290
Email: fairground@shef.ac.uk URL: <http://www.shef.ac.uk/nfa/>
- eine Geschichte der Showman-Industrie in Großbritannien mit einer sehr guten Internetseite





- West Midlands Education Service for Traveller Children, The Graiseley Centre, Pool Street, Wolverhampton, WV2 4NE, United Kingdom.
Tel.: +44 (0)1902 714646 Fax: +44 (0)1902 714 202 Email:wmcestdc@dial.pipex.com
- eine der führenden Organisationen in Großbritannien auf diesem Gebiet
Direktor: Pat Holmes
Mitglied der Chefredaktion dieser Publikation: Beverly Smith



- National Association of Teachers of Travellers, c/o Essex Traveller Education Service, c/o Alec Hunter High School, Stubbs Lane, CM7 3NT Braintree Essex, United Kingdom.
Tel: +44 1376340360 Fax: +44 1376340360 Email: contact@natt.org.uk
URL: <http://www.natt.org.uk>
- Berufsverband für Lehrer, eine Kontaktbroschüre aller Bildungsdienste für Reisende in ganz Großbritannien ist unter diesem Kontakt erhältlich.
Kordinatorator: Kanta Wild-Smith.



Mitglied der Chefredaktion dieser Publikation: Roger Williams, Grey Tiles, Church Park Road, PL8 IAZ Newton Ferrers, United Kingdom.
Tel: +44 1752 872579 Email: CARROG1990@aol.com

In den Niederlanden:



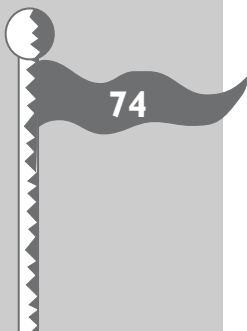
- Stichting Rijdende School, Postbus 188, 4190 CD Geldermalsen, Nederland.
Tel: +31 (0)345 572651 Fax: +31 (0)345 580824 Email: info@rijdendeschool.nl
URL: <http://www.rijdendeschool.nl>
- Hauptorganisation für Bildung auf dem Veranstaltungsgelände
Director: Wouter Tuyn

- Mitglied der Chefredaktion dieser Publikation:
Wim Post (Tel:+31 (0) 315 324189 Email: wim@srs.onderwijs.net)
- LOVK (Landelijke Stichting Onderwijs Varende Kleuters), Mauritsweg 50, 3012 JW Rotterdam, Nederland. Tel: +31 (0)10 4130034 Fax: +31 (0)10 4047131
Email: kantoor@lovk.nl URL: <http://www.lovk.nl>
- spezialisiert auf die Arbeit mit Kindern von Kahnführern
Direktor: Wim van Schaik

In Deutschland:

- Mitglied der Chefredaktion dieser Publikation: Gerhard Schulz zur Wiesch, Schulamtsdirektor a.d., Prozessionsweg 10, D-59510 Lippetal, Deutschland.
Tel: +49 29238626 Email: gerhard@jszw.de
- Landesgeneralie Fahrende MBS (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport), beim Staatlichen Schulamt Brandenburg, Kirchhofstrasse 1-2, D-14766 Brandenburg, Deutschland. Tel: +49 (0)3381 7930158 Fax: +49 (0)3381 7930299
Funk:+49(0)179 5993152 Email info.stscha-bb@mbjs.brandenburg.de
Schulaufsichtsberatung Anke Burandt
Redaktion der deutschen Fassung/Mitglied der Chefredaktion dieser Publikation:
Anke Burandt

8



- BERID (Verband zur Förderung der schulischen Bildung und Erziehung von Kindern der Angehörigen reisender Berufsgruppen in Deutschland e.V.), c/o DSB, St. Ulrich 10, D-91555 Feuchtwangen, Deutschland. Tel: +49 9852 2214 Fax: +49 9852 61881
Email: info@berid.de URL: <http://www.berid.de>
Präsident: Thomas Krüger

In Irland :

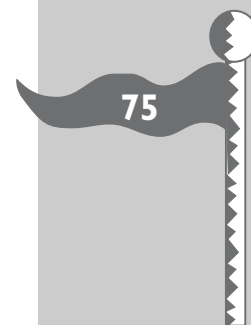
- Limerick Education Centre, Parkway House, Dublin Road, Limerick, Ireland,
- *Dieses Bildungszentrum koordiniert das "Gold Card-Projekt" für Zirkusunternehmen und Jahrmärkte in der Republik Irland*
Mitglied der Chefredaktion dieser Publikation:
Mary O'Connor, 2 Market Street, Listowel, Co. Kerry, Ireland.
Tel: +353 68 22187 Fax: +353, 68 24964 Email: circus@eircom.net
- Mary Immaculate College, University of Limerick, South Circular Road, Limerick, Ireland. URL: <http://www.lec.ie>
- *zuständig für die Lehrerausbildung vor Dienstantritt*
Mitglieder der Chefredaktion dieser Publikation:
David O'Grady, Tel:+353 61204397 Fax: +353 61204960 Email: david.ogrady@mic.ul.ie
& Tony Bonfield, Tel: +353 61204970 Fax: +353 61204960 Email: tony.bonfield@mic.ul.ie

ÜBER EUROPÄISCHE AUSBILDUNG

- EURYDICE website: <http://www.eurydice.org/>
Eine breite Palette an Links im Zusammenhang mit Bildung in der Europäischen Union mit internationalen Bildungsnetzwerken.
Adresse: Rue d'Arlon 15, B-1050, Brüssel, Belgien
- "*Structure of the Education and Initial Training Systems in the European Union*"
Veröffentlichter Text seitens des Amtes für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft, Brüssel - dieser Text hebt die in den Mitgliedsstaaten gängigen Lernstrukturen hervor und erklärt den Lesern, wie verschiedene Bildungsschichten zusammenpassen, so dass der Kontext dafür gegeben ist, dass die Bedürfnisse der Reisenden damit vereinbar sind.

KRITIK AN DER AUSBILDUNG FÜR REISENDE

- "*The Education of Travelling Children*"
Ein Bericht des OFSTED (Büro für Bildungsstandards) über den Status quo der Ausbildung für Reisende in Großbritannien. Der Text befasst sich mit vielen Themen, die auf ganz Europa anwendbar sind. (1996) (English) - OfSTED, Alexandra House, 33 Kingsway, London WC2B 6SE.
- "*School Provision for Children of Occupational Travellers*"
Ein bedeutender Bericht aus den späten 1980igern, der die Tätigkeit und Intervention vorantrieb. Europäische Kommission (in allen europäischen Sprachen).



8





8

WEITERE PUBLIKATIONEN

- *“Traveller Children. A Voice for themselves”* - by Cathy Kiddle.
Published by Jessica Kingsley Publishers (1999 - English).
Ein Bericht über Stellungnahmen junger Reisende hinsichtlich ihrer Ausbildung.
- *“Meeting the Needs of Mobile Students”* (four booklets) - Townville, Qld Townville and District Education Centre - Queensland Dept. of Education Northern Region (1982), Australia.
Ein Bericht aus australischer Perspektive.
- *“Beyond the Ferris Wheel: Educating Queensland Show Children”*
by P. A. Danaher (Ed.), Studies in open and distance learning number 1 , Rockhampton, Queensland: Central Queensland University Press. ISBN 1 875998 54 3. pp xv + 209.
- *“Rijdende School 40 jaar jong”*, Jubiläumsedition“ 1995 - ISBN 90-4008164-X
- *“Schoolgids 1999 Rijdende School”*, Publikation SRS
- *“Schoolplan 1999-2003 Rijdende School”*, Publikation SRS

PUBLIKATIONEN IN DEUTSCHLAND/BRANDENBURG

- *Europäisches Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden, Grundschule und Klassen 7 - 10*, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ) 1995
- *Europäisches Schultagebuch für Kinder von beruflich Reisenden, ODL-Fernlernwerke Grundschule, Sekundarstufen I und II*, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ) 2000
- *Handreichungen, Heft 22, Hinweise zum Unterricht für Kinder Fahrender*, Frank Tollmien, Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (Herausgeber), ISSN 0943-8297
- *Werkstatthefte, Heft 62, Binnendifferenzierung an Stamm- und Stützpunktschulen, Hinweise zum Unterricht für Kinder Fahrender*, Anke Burandt, Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (PLIB) 1999, ISBN 3-89685-717-7
- *Projektbuch, Beispiele und Erfahrungen im Umgang mit Lernwerken in der Sekundarstufe I, Realschule Freiherr vom und zum Stein Luckenwalde 2002*
- *Elternbroschüre „...unterwegs lernen...“*, Ratgeber für Eltern, Informationen für Eltern von Kindern beruflich Fahrender, Primarstufe, Sekundarstufen I/II, Anke Burandt (in Zusammenarbeit mit der LAG Fahrende, dem Ref. 31 und dem Staatlichen Schulamt Brandenburg), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg (MBSJ), 2002